International Federation of
Library Associations and Institutions

IFLA Richtlinien für Bibliotheksdienste für Menschen mit Legasthenie

- Überarbeitet und erweitert -

Ein gemeinsames Projekt der IFLA Sektionen:
Bibliotheksdienste für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (LSN)
Bibliotheken für Menschen mit Lesebehinderungen (LPD)

Dezember 2014

Deutsche Übersetzung November 2015

International Federation of Library Associations and Institutions, 2014

© 2014 by International Federation of Library Associations and Institutions.
This work is licensed under the Creative Commons Attribution 3.0 (Unported) license.
To view a copy of this license, visit: http://creativecommons.org/licenses/by/3.0

IFLA
P.O. Box 95312
2509 CH Den Haag
Netherlands

www.ifla.org

This publication was originally published as
Guidelines for Library Services to Persons with Dyslexia - Revised and extended version
2014
in English by
The International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA)
The Hague, Netherlands
Name of translator: Felicitas Hanke
Organisation of translator/Licensee: Deutsche Zentralbücherei für Blinde
The text of this document has been translated into German and differences from the original text may occur.
This translation is provided for reference purposes only.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis ... 3
Einleitung ... 8
1. Zweck ... 8
2. Hintergrund ... 8
3. Anspruch ... 9
4. Umfang ... 9
1. Was ist Legasthenie? ... 11
1.1 Definitionen von Legasthenie ... 11
1.2 Herausforderungen für Leser mit Legasthenie ... 13
1.3 Auswirkungen auf das Lesen: Eigenschaften von Lesern mit Legasthenie ... 14
1.4 Unterschiedliche Probleme in unterschiedlichen Sprachen ... 15
1.5 Die Sicht auf Menschen mit Legasthenie ... 15
2. Rechtlicher Hintergrund ... 17
2.1 Urheberrechtsfragen ... 17
2.2 Auswirkungen auf Dienstleistungen für Menschen mit Legasthenie ... 18
3. Willkommen in unserer Bibliothek! ... 19
3.1 Einleitung ... 19
3.2 Die Bibliothekserfahrung ... 20
3.3 Bibliotheksräume und Medienpräsentation ... 21
3.4 Marketing in und außerhalb der Bibliothek ... 24
3.5 Andere Bibliothekstypen ... 25
3.6 Wissenschaftliche Bibliotheken ... 27
4. Bibliothekspersonal ... 29
4.1 Aufmerksamkeit steigern und Bewusstsein schaffen ... 29
4.2 Bibliothekspersonal ... 30
4.3 Ausbildungsstätten für Bibliothekare ... 31
4.4 Lebenslanges Lernen ... 31
4.5 Strategisches Planen ... 32
4.6 Dienstleistung und Beratung ... 32
5. Angebote ... 34
5.1 Gedruckte Medien ... 34
5.2 Leichte Sprache ... 34

5.3 Hörbücher ... 35
5.4 Digitale Information und E-Books ... 37
5.5 Text-Audio-Synchronisation ... 37
5.6 Digitale Multimediabücher (hybride Bücher) ... 38
5.7 Multimedianutzung: Bilder, Comics, Graphic Novels, Video ... 38
5.8 Übersicht ... 39
6. Lesegeräte und Unterstützungstechnologie ... 40
6.1 Warnung und Rat ... 40
6.2 Mobilgeräte ... 40
6.3 Abspielgeräte und Abspielsoftware für DAISY-Bücher ... 41
6.4 Text-to-Speech (TTS, Sprachausgabe) ... 41
6.5 E-Reader ... 42
6.6 Zusätzliche Hilfen ... 43
7. Nun sind Sie dran! ... 44
Checklist ... 45
8. Glossar ... 47
9. Referenzen ... 50
9.1 Vorwort ... 50
9.2 Kapitel 1 Was ist Legasthenie? ... 50
9.3 Kapitel 3 Willkommen in unserer Bibliothek! ... 51
9.4 Kapitel 5 Angebote ... 51
9.5 Kapitel 6 Lesegeräte und Unterstützungstechnologie ... 51
9.6 Kapitel 8 Glossar ... 52
Anhang A: Beispiele für Best Practice ... 53
Anhang B: Wissensbasis ... 61
Einleitung ... 61
Legasthenie ... 61
Inklusion ... 62
Behinderungsmodelle ... 62
Urheberrechtsschranken ... 64
Legastheniefreundlicher Druck ... 65
Material zum leichten Lesen ... 66
DAISY-Hörbücher einbeziehen ... 68

Nachteile von digitalem Text 68
E-Reader 69
Beispiele für DAISY-Multimedia-Bücher 69

Vorwort[1]

Die IFLA Richtlinien für Bibliotheksdienste für Personen mit Legasthenie – überarbeitet und erweitert – sollen eine Orientierungshilfe für die Sektionen der IFLA und all ihre Mitglieder weltweit bei der Entwicklung und Umsetzung von Bibliotheksdiensten für Personen mit Legasthenie sein. Diese Richtlinien sind einerseits eine Überarbeitung und andererseits eine Erweiterung der vorangegangen Richtlinien, die 2001 von der IFLA als *Professional Report No. 70* herausgegeben worden.

Die Richtlinien entstanden in einer internationalen Arbeitsgruppe unter der gemeinsamen Verantwortung der Sektionen Bibliotheksdienste für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (LSN) und der Sektion Bibliotheken für Personen mit Lesebehinderungen (LPD).

Das Projekt wurde anerkannt und ermöglicht durch eine IFLA Projektfinanzierung (Projektnummer: E3.09.1-2/ 12). Die Richtlinien werden initiiert durch die IFLA *Division* III / LSN.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe waren:

- Saskia Boets (Luisterpuntbibliotheek, Flämische Bibliothek für Hör- und Braillebücher, Belgien)
- Helle Mortensen (Lyngby-Taarbaek Öffentliche Bibliotheken, Dänemark)
- Koen Krikhaar (Dedicon, Niederlande)
- Misako Nomura (Japanische Gesellschaft zur Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen, Japan)
- Mieke Urff (Dedicon / Universität Windesheim, Niederlande)

Das erste Treffen dieses Projektes fand beim *IFLA Weltkongress* (WLIC) in Helsinki (August 2012) statt. Viele Skype-Konferenzen, E-Mails und zwei weiteren Treffen später, waren wir bereit, die überarbeiteten und erweiterten IFLA Richtlinien für Bibliotheksdienste für Personen mit Legasthenie auf dem WLIC in Lyon (August 2014) vorzustellen. Über die Vorsitzenden sechs relevanter Sektionen bat die Arbeitsgruppe die IFLA Gemeinschaft Ideen und gute Praxisbeispiele zu liefern.

[1] Die Verwendung des generischen Maskulinums in diesem Dokument, als sprachliche Vereinfachung dient einzig und allein der besseren Lesbarkeit des Textes.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe befragten international renommierte Legasthenie-Experten, Legasthenie-Verbände, Informationsfachleute und Bibliotheksmitarbeiter mit konkreter Erfahrung. Die Arbeitsgruppe nutzte Daten vorliegender internationaler Studien und sammelte viele Best Practice-Beispiele. Die meisten Informationen bezogen sie aus Erfahrungen in ihren eigenen Organisationen, ihrer tagtäglichen Arbeit und ihrer Expertise.

Vorabversionen wurden zur Überarbeitung an viele Legasthenie- und Bibliotheksfachleute geschickt und glücklicherweise haben wir einige kritische und konstruktive Rezensenten gefunden.

Die Arbeitsgruppe möchte ihnen allen für ihre wertvollen Beitrag und ihre Hinweise danken.

Besonderer Dank gilt:

- Gyda Skat Nielsen (Dänemark) und Birgitta Irvall (Schweden), den Autorinnen der IFLA Richtlinien für Bibliotheksdienste für Menschen mit Legasthenie aus dem Jahr 2001, die uns dazu ermutigt haben, die Richtlinien zu überarbeiten
- Annemie Desoete (Universität Gent, Belgien)
- Pamela Deponio (Universität Edinburgh, Großbritannien)
- Michael Seadle (Humboldt-Universität Berlin, Deutschland)
- Nancy Panella (St. Luke's-Roosevelt Hospital Center, USA)
- Jenny Nilsson (Schwedische Agentur für barrierefreie Medien, Schweden)
- Hanneke Wentink (Saxion Universität, Niederlande)
- Michael Kalmár (European Dyslexia Association)
- Nancy Bolt (Nancy Bolt & Associates, USA)
- Carolyn Hunt (Institute of Education, University College London, Großbritannien)
- Helen Brazier (Henshaws Society for Blind People, Großbritannien)
- Birgitte Sloth Jørgensen (Öffentliche Bibliothek Herning, Dänemark)
- Lene Schrøder (Öffentliche Bibliothek Herning, Dänemark)
- Bas Pattyn und Vincent Knecht (The Factory Brüssel, Belgien)
- Andrew McDonald (Institute of Education, University College London, Großbritannien)
- Genevieve Clavel-Merrin (Schweizerische Nationalbibliothek)
- Patrice Landry (Schweizerische Nationalbibliothek)

Die Projektgruppe hofft, dass diese Richtlinien interessante Diskussionen auslösen und helfen, bessere Dienste anzubieten. Wir laden Bibliothekare, Lehrer und Beratende aus aller Welt dazu ein, diese Richtlinien mit weiteren guten Praxisbeispielen zu erweitern und zu bereichern.
Vor allem hofft die Arbeitsgruppe, dass viele Menschen mit Legasthenie wunderbare Geschichten in vielen Bibliotheken entdecken und genießen.

“Give my child a hunger for reading
That is what I ask for with a burning heart
Because I would really like
That my child will have the key in his hand
To adventure land
Where the sweetest joys of all are available”

Astrid Lindgren

Einleitung

1. Zweck

Diese neuen Richtlinien zielen darauf ab, Bibliotheken bei der Bereitstellung von Diensten für Menschen mit Legasthenie zu unterstützen. Sie können auch auf andere Gruppen von Nutzern mit Leseschwierigkeiten übertragen werden.

Sie sollen ein Hilfsmittel für erfahrene und weniger erfahrene Bibliotheksmitarbeiter, die für Dienste für Menschen mit Lese- und Lernschwierigkeiten zuständig sind, sein.

Ziel ist es, eine tiefgreifende und aktuelle Zusammenstellung der Informationen bereitzustellen, die über Bibliotheksdienste für Nutzer mit Legasthenie bekannt sind, sowie eine Wissensbasis mit Hintergrundinformationen und Best-Practice-Beispielen, die auch auf der IFLA-Website (www.ifla.org/lsn) eingesehen werden kann, bereitzustellen.

2. Hintergrund

2001 publizierte die IFLA die Richtlinien für Bibliotheksdienste für Menschen mit Legasthenie (Professional Reports No. 70 von Gyda Skat Nielsen and Birgitta Irvall).

Erst in den 1990er Jahren haben die politischen Entscheidungsträger und Informationsdienstleister die Wichtigkeit, die Tragweite und die sozialen Folgen von Legasthenie erkannt. Vorher wurde Legasthenie als ein *Leiden* gesehen, welches auf einem Bildungsproblem beruhe und durch heilendes Lehren „behandelt“ werden könne. Seitdem hat die fortschreitende Forschung unser Verständnis von Legasthenie, weg von einer eher medizinischen Auffassung hin

zu einem sozialen Verständnis, verändert. Das wiederum hat die Haltung gegenüber und dem Umgang mit Menschen mit Legasthenie verändert. Anstatt zu versuchen, Menschen mit Legasthenie darauf zu schulen Gedrucktes zu lesen und richtig zu Buchstabieren, in vielen Fällen ohne Erfolg, wird nun versucht, sie mit kreativeren Lösungen, also alternativen Wegen zu Lesen und zu Schreiben, zu unterstützen.

In den vergangenen Jahren haben viele Länder ihre Urheberrechtsschranken, die ursprünglich zur Unterstützung von Menschen mit Sehbehinderungen gedacht waren, so erweitert, dass sie nun alle Menschen mit einer Lesebehinderung einbeziehen, darunter auch Menschen mit Legasthenie.

Daher ist es passend, dass die Überarbeitung der Legasthenie-Richtlinien von der IFLA durch ein gemeinsames Projekt in enger Zusammenarbeit zwei dem Thema zugewandter Sektionen, Bibliotheksdienste für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (LSN) und Bibliotheken für Menschen mit Lesebehinderung (LPD), erfolgte.

3. Anspruch

Wie beziehen uns auf die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (http://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf).

Wir beziehen uns auch auf das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die besagt, dass alle Menschen mit einer Lesebehinderung das Recht auf gleichen Zugang zu Büchern, Wissen und Informationen zur gleichen Zeit, Kosten und Qualität haben, wie alle anderen Menschen (United Nations Convention on the Rights of Persons with Disabilities, Article 9, Zugänglichkeit).

In ihrem 2012 veröffentlichten „World Report on Disability" in Zusammenarbeit mit der Weltbank, betonte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Wichtigkeit zugänglicher Informationen für Menschen mit Behinderungen und stellte eine Zusammenfassung in leichter Sprache im Internet bereit (englisch und weitere Fremdsprachen http://www.who.int/disabilities/world_report/2011/report/en/index.html).

4. Umfang

Diese Legasthenie-Richtlinien lassen sich am besten als Expertenbericht beschreiben, der:

- von Fachkräften aus der Bibliothekswelt konsultiert werden kann
- von Bibliotheksmitarbeitern zur Findung von Ideen, Beispielen und

Vorschlägen wie Nutzer mit Legasthenie erkannt und angesprochen werden können und wie die entsprechenden Bibliotheksdienste verbessert werden können, genutzt werden kann
- eine Checkliste mit Tipps und Ideen, einen Überblick über Best Practices und eine Wissensbasis bietet

Wir erheben nicht den Anspruch, dass dies wissenschaftliche Richtlinien sind. Unser Anspruch ist es, Informationen über Legasthenie und die Schwierigkeiten, denen die Menschen mit Legasthenie begegnen, bereitzustellen und Anregungen zu geben wie passende Bibliotheksdienste für Menschen mit Legasthenie bereitgestellt werden können.

Obwohl der Fokus der Richtlinien hauptsächlich auf Öffentlichen Bibliotheken liegt, können viele der Vorschläge und Empfehlungen auch für andere Bibliothekstypen hilfreich sein.

Diese Richtlinien zeigen keine Methoden oder Instrumente zur Diagnose von Legasthenie auf und sie bieten keine vorgefertigten Lösungen für Unterstützungsstrategien, die von Menschen mit Legasthenie angewendet werden können, an.

Diese Richtlinien basieren auf Akzeptanz und Respekt. Wir sind überzeugt, dass Menschen mit Legasthenie besondere Fähigkeiten haben und unser Ziel ist es, sie zu ermutigen an Geschichten, Büchern und der Bibliothek Gefallen zu finden.

1. Was ist Legasthenie?

Ziel dieses Kapitels ist es, das Konzept Legasthenie zu verdeutlichen und verschiedene Definitionen von Legasthenie zu diskutieren und zu erklären, welche Schwierigkeiten Menschen mit Legasthenie haben, wenn sie lesen.

Das Wort „Dyslexia", deutsch Dyslexie (= Legasthenie) leitet sich vom griechischen Wort dys (mit der Bedeutung schlecht oder nicht ausreichend) und lexis (mit der Bedeutung Wörter oder Sprache) ab. Kinder und Erwachsene mit Legasthenie haben eine neurologische Störung, die dazu führt, dass ihr Gehirn Informationen anders verarbeitet und interpretiert (NCLD, 2013). Dies wird nicht durch mentale oder sensorische Störungen, emotionale Störungen oder soziale Benachteiligung ausgelöst.

1.1 Definitionen von Legasthenie

Die Definitionen von Legasthenie sind so komplex wie die Ausprägungen von Legasthenie selbst. In diesem Abschnitt werden fünf international relevante Definitionen vorgestellt und diskutiert. 2009 veröffentlichte die IFLA ein Glossar von Begriffen und Definitionen zu Nutzergruppen mit speziellen Bedürfnissen (Panella, 2009), in diesem Glossar wurde Legasthenie wie folgt definiert: „Legasthenie ist eine neurologisch-bedingte Störung, die den Spracherwerb und die Sprachverarbeitung beeinträchtigt und von Problemen beim Lesen, Buchstabieren, Schreiben, Sprechen und/oder Zuhören charakterisiert wird: eine Unfähigkeit trotz normaler Intelligenz und ausreichenden Bemühungen gut lesen und schreiben zu lernen".

Die IFLA-Definition orientiert sich an der Definition der European Dyslexia Association (EDA) welche auf den neurologischen Ursprung von Legasthenie und ihre Auswirkung auf die schulische und berufliche Ausbildung verweist (EDA, 2013). EDA betont, dass es keine Beziehung zwischen Legasthenie und der Intelligenz, den Bemühungen oder dem sozioökonomischen Status einer Person gibt. Besonders bemerkenswert ist der Aspekt der Definition der EDA, dass Menschen mit Legasthenie mit der Herausforderung in einer legasthenie-unfreundlichen Welt zu leben, konfrontiert werden.

In der Definition der International Dyslexia Asscociation (IDA) wird die Entstehung von Legasthenie nicht diskutiert, sondern es wird darauf hingewiesen, dass es viele unterschiedliche Ursachen gibt. Legasthenie wird als sprachbasierte Lernbehinderung beschrieben (IDA, 2013).

In der Definition der British Dyslexia Association (BDA) wird die Diskrepanz zwischen sprachbasierten Fähigkeiten und anderen kognitiven Fähigkeiten betont, aber diese Auffassung wird international nicht mehr allgemein anerkannt. In dieser Definition wird auch erwähnt, dass Legasthenie nicht mit herkömmlichen Lehrmethoden zu verbessern ist, aber dass eine Unterstützung mit speziellen Maßnahmen erfolgreich sein kann, auch wenn es keine vollständige Heilung gibt (BDA, 2013).

Die Definition von „Specific Developmental Dyslexia" der Weltgesundheitsorganisation von 1968 ist eine der einfachsten Definitionen, die sich auf unerwartete Leseschwierigkeiten bei ansonsten normalbegabten Personen, die adäquate Ausbildungsmöglichkeiten, sowie soziale und kulturelle Bildung hatten, bezieht.

Alle diese Definition weisen darauf hin, dass Legasthenie nicht das Ergebnis unzureichender Lehrmethoden oder fehlender Mühe ist, sondern eine Behinderung mit lebenslangen Auswirkungen.

Die EDA schätzt, dass 8 % der Weltbevölkerung eine Form der Legasthenie haben und dass 2 – 4% an einer starken Ausprägung der Legasthenie leiden (Panella, 2009).

Die Diagnose von Legasthenie ist im Gegensatz zu anderen Leseschwierigkeiten recht problematisch. Einige Forscher und Praktizierende empfehlen, dass eine Diagnose nicht nötig ist und dass besser ein allgemeiner Begriff wie „specific learning differences (SpLD)" (spezifische Lernschwierigkeiten) genutzt werden sollte und mit den Betroffenen einzeln an ihren Probleme gearbeitet werden soll (Elliott and Grigorenko, 2014).

Legasthenie wurde anfangs als medizinisches Problem betrachtet. Das erklärt auch warum die Begrifflichkeiten zu Legasthenie aus dem medizinischen Bereich stammen. So werden beispielsweise die Worte Diagnose, Behandlung und Behandlungsplan verwendet. In vielen Ländern wurde Legasthenie lange Zeit in das sogenannte medizinische Modell von Behinderung miteinbezogen.

Eine soziale Sichtweise hingegen suggeriert, dass Legasthenie ein soziales Problem ist. Das heißt: Personen sind nur dann behindert, wenn die Umwelt nicht die Möglichkeit hat, sich auf die Bedürfnisse der Person einzustellen. Das soziale Modell heißt auch, dass die Person mit einer Behinderung und die Gesellschaft

Verpflichtungen haben; die Personen mit Behinderung ziehen ihr Wissen aus ihren persönlichen Erfahrungen und können ihre eigenen Entscheidungen treffen.

1.2 Herausforderungen für Leser mit Legasthenie

Entgegen der allgemeinen Meinung, umfasst Legasthenie nicht nur die Fähigkeit Lesen und Schreiben zu können, auch wenn die Beeinträchtigung dieser beiden Fähigkeiten am Auffälligsten sind und häufig zuerst bemerkt werden. Legasthenie beeinflusst die Prozesse wie Informationen verarbeitet, abgespeichert und abgerufen werden, *darunter* Gedächtnisprobleme, die Verarbeitungsgeschwindigkeit, Zeitwahrnehmung, Organisation und Einteilung (BDA 2013).

Dieser Leitfaden konzentriert sich auf Probleme in Bezug auf das Lesen und den Bibliotheksbesuch.

Das grundlegende Problem: ein niedriges Level der phonologischen Bewusstheit
Die phonologische Bewusstheit betrifft vor allem das Verständnis der Beziehung zwischen gesprochener und geschriebener Sprache. Menschen mit Legasthenie scheinen oft ein niedrigeres Level der phonologischen Bewusstheit als andere, z. B. Gleichaltrige, zu haben und ihre phonologische Bewusstheit ist niedriger als es ihr Intelligenzquotient erwarten lässt.

Was ist phonologische Bewusstheit?
Sie ist ein Zusammenwirken unterschiedlicher Fähigkeiten:

- das Wissen darüber, dass eine Sprache unterschiedliche Laute hat
- das Wissen über und das Erkennen von Reimen
- das Wissen, dass Sätze in Wörter, Silben und Phoneme unterteilt werden können
- die Fähigkeit über Laute zu sprechen, nachzudenken und sie beeinflussen zu können
- das Verstehen und Verständnis über das Verhältnis zwischen gesprochener und geschriebener Sprache

Das relativ geringe Level der phonologischen Bewusstheit bei Lesern mit Legasthenie wurde als Hauptursache ihrer Leseprobleme betrachtet. Stanovich (1986) jedoch wies auf einen wechselseitigen Kausalzusammenhang hin: gering ausgeprägte phonologische Fähigkeiten behindern das Fortschreiten der Lesefähigkeit, da aber schlechte Leser Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Buchstaben in Laute haben, wird die Entwicklung des Worterkennungsautomatismus und die Geschwindigkeit der Worterkennung verzögert. Das ist der Beginn eines Zyklus, an dem fehlende Übung, geringe Dekodierungsfähigkeiten und schwierige Lesevorlagen ihren Anteil haben. Das

verstehende Lesen wird von unerfreulichen Leseerfahrungen gebremst und das Üben wird vermieden – der Beginn einer Negativspirale, die weitere Probleme zur Folge hat.

Gute Leser erreichen bald eine Stufe auf der das Dekodieren nur noch bei neuen und schwierigen Wörtern angewendet wird. Durch weitreichendere Leseerfahrungen lernen sie viele neue Wörter und nehmen dabei Informationen und Wissen über syntaktische Strukturen auf. Die Kinder, die gut lesen und die einen guten Wortschatz haben, lesen zukünftig mehr, lernen weitere Wortbedeutungen kennen und lesen dadurch immer besser.

Im Laufe der Zeit neigen schwächere und gute Leser dazu ihre Positionen auf der Skala der Lesefähigkeit beizubehalten (Shaywitz, 1998, S. 307). Kinder mit unzureichendem Wortschatz – die langsam und ohne Freude lesen – lesen weniger und ihr Wortschatz entwickelt sich langsamer, was wiederum die Entwicklung ihrer Lesefähigkeit behindert (Stanovich, 1986).

1.3 Auswirkungen auf das Lesen: Eigenschaften von Lesern mit Legasthenie

Auch wenn Leser mit Legasthenie nicht als homogene Gruppe betrachtet werden können, gibt es ein paar allgemeine Charakteristika:

- langsames Lesen
- einige Wörter oder Abschnitte zwei- oder dreimal lesen zu müssen
- die Tendenz sich auf der Seite zu verlieren und dann wieder nach dem gerade gelesenen Satz suchen zu müssen
- viel Kraft und Mühe in das Lesen auf Wortebene investieren zu müssen und somit den Text nicht vollständig zu verstehen

Einige Menschen mit Legasthenie lesen sehr gern, obwohl es ihnen viel Mühe bereitet, aber viele vermeiden es auch zu lesen oder lesen nur wenn sie gezwungen sind es zu tun.

Andere Schwierigkeiten für Menschen mit Legasthenie

Obwohl sich Symptomübersichten von Land zu Land unterscheiden, zählen die meisten neben dem Lesen weitere Schwierigkeiten auf, einige davon können Auswirkungen auf die Nutzung von Bibliotheken oder Online-Katalogen haben.

Beispiele sind:

- Schwierigkeiten, Gedanken in Worte zu fassen und Fragen klar zu formulieren (schriftlich und mündlich)
- Wortfindungsschwierigkeiten

- Schwierigkeiten, zwei Dinge auf einmal zu tun (beispielsweise zuhören und gleichzeitig Notizen machen)
- Schwierigkeiten beim Arbeiten unter Zeitdruck
- Eine schlechte Handschrift
- Probleme beim Nachschlagen von Informationen, die alphabetisch sortiert sind
- Probleme bei der Orientierung in einem Gebäude

In vielen Ländern wurden die Eigenschaften und Probleme von Lesern mit Legasthenie von nationalen Organisationen zusammengetragen. Es ist zu empfehlen, dass Bibliotheken sich eine Ausgabe dieser Zusammenstellungen ihres Landes besorgen.

1.4 Unterschiedliche Probleme in unterschiedlichen Sprachen

Dieser Leitfaden wird von Bibliotheksmitarbeiten genutzt, die unterschiedliche Sprachen sprechen. Daher ist es wichtig, sich den Einwirkungen unterschiedlicher Sprachen auf Lernschwierigkeiten, wie z. B. Legasthenie bewusst zu sein.

Laut Davis (2005) haben einige alphabetische Sprachen eine sogenannte flache Orthografie, andere hingegen eine tiefe Orthografie. Eine flache Orthografie bedeutet, dass die Übereinstimmung zwischen Buchstaben und Lauten (Graphemen und Phonemen) im Schriftsystem fast eins-zu-eins ist. Hierfür ist Finnisch ein gutes Beispiel, dort entsprechen 23 Grapheme exakt den Phonemen.

Geschriebenes Finnisch unterscheidet sich stark vom geschriebenem Englisch, welches scheinbar die irregulärste tiefe Orthografie der Welt hat. Im Englischen muss der Leser eine orthografische Einteilung von mehrbuchstabigen und inkonsistenten Graphemen vornehmen. Das Wissen der grundlegenden Buchstabenlaute reicht zur Nutzung der Graphem/Phonem (Buchstabe/Laut)-Übereinstimmungen nicht aus.

Um erfolgreich zu lesen muss das Gehirn erst die korrekte Verbindung zwischen dem geschriebenen Wort und seinen Lauten herstellen. In einigen Rechtschreibsystemen kann ein Phonem mehrere unterschiedliche Schreibweisen haben und bei anderen werden sie immer gleich geschrieben (Davis, 2005).

1.5 Die Sicht auf Menschen mit Legasthenie

Es ist wichtig, sich bewusst zu sein, dass Legasthenie keine Krankheit ist und sie kein Zustand ist, aus dem man herauswächst. Es ist klar, dass die Auswirkungen von Legasthenie keine negativen Folgen für die akademische und berufliche Entwicklung haben müssen. Dass jedoch ein frühzeitiges Erkennen und passende

Maßnahmen und Unterstützung nötig sind, um Menschen mit Legasthenie dabei zu helfen, Strategien beim Umgang mit Legasthenie zu entwickeln.

2. Rechtlicher Hintergrund

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem rechtlichen Hintergrund und dem Urheberrecht.
In vielen Ländern gibt es Passagen im Urheberrecht, die Ausnahmen und Schranken für Menschen mit Lesebehinderungen betreffen. Das bedeutet meistens auch, dass gedruckte Materialien und Medien entsprechend den Bedürfnissen der Menschen mit Legasthenie barrierefrei aufbereitet werden dürfen. Geschieht diese Aufbereitung im Rahmen spezieller Schranken des Urheberrechts, so werden die aufbereiteten Medien als „adaptierte" oder barrierefrei aufbereitete Fassungen bezeichnet. In den meisten Fällen unterliegen diese Versionen gesonderten Ausleihbedingungen und können nicht einfach in den öffentlichen Bestand aufgenommen werden.

2.1 Urheberrechtsfragen

Die Urheberrechtsgesetzgebung regelt auch das Recht, eine Kopie eines Werkes zu erstellen. Das Urheberrecht ist ein unbestreitbares Recht, welches automatisch mit der Veröffentlichung eines literarischen Werkes greift, beispielsweise durch die Veröffentlichung in einem Verlag. Die meisten Staaten haben einen oder mehrere internationale Urheberrechtsverträge und -konventionen unterzeichnet und bieten den Urhebern in irgendeiner Form ein Urheberrecht. Verträge dieser Art sind die Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst und der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO), die den Urheberrechtsschutz für Werke aus dem Ausland sicherstellen.

Das Urheberrecht gilt meist nur für eine bestimmte Dauer; im Allgemeinen endet es 70 Jahre nach dem Tod eines Autors. Die Werke des Autors werden dann gemeinfrei und können von jedermann vervielfältigt, verbreitet und bearbeitet werden. Eine bekannte Sammlung gemeinfreier Bücher ist das seit 1972 laufende Project Gutenberg http://www.gutenberg.org. Project Gutenberg ist die älteste digitale Bibliothek der Welt und beinhaltet heute (2014) in ihrer Sammlung über 45.000 Einzelwerke (E-Books).

2.2 Auswirkungen auf Dienstleistungen für Menschen mit Legasthenie

Um Menschen mit Legasthenie die bestmöglichen Bibliotheksdienstleistungen zukommen zu lassen müssen sich Bibliotheken der rechtlichen und urheberrechtlichen Regelungen bewusst sein. Je nachdem welchen Urheberrechtsregelungen das Exemplar unterliegt, können die Auflagen und Regelungen variieren.

Hier ein paar Hinweise:

- Ist das fragliche Bibliotheksexemplar Teil der allgemeinen Sammlung? In diesem Fall kann das Exemplar unabhängig von der Lesefähigkeit des Nutzers verliehen werden.
- Wurde das fragliche Exemplar unter Anwendung einer Urheberrechtsschranke für behinderte Menschen hergestellt und gehört damit nicht zur allgemeinen Sammlung, darf der Nutzer es nur ausleihen, wenn er oder sie zur der Nutzergruppe gehört, für welche die Urheberrechtsschranke gilt.
- Klären Sie ob es in ihrem Land eine Urheberrechtsschranke für Menschen mit Lesebehinderungen gibt und ob diese Menschen mit Legasthenie einschließt. Wenn dem so ist, kann das Exemplar an den fraglichen Nutzer verliehen werden. Gilt diese Urheberrechtsschranke nicht für Menschen mit Legasthenie, so könnten Absprachen oder Verträge mit dem jeweiligen Verlegerverband geschlossen werden um Bibliotheksdienste für Menschen mit einer Lesebehinderung, die keine Sehbehinderung haben, zu ermöglichen. In Flandern (Belgien), den Niederlanden und Dänemark wurden solche Absprachen getroffen.

3. Willkommen in unserer Bibliothek!

Was sollte Ihre Bibliothek tun um Menschen mit Legasthenie zu unterstützen?

3.1 Einleitung

Das Recht zu Lesen

Das Lesen ist stark mit dem Menschenrecht auf Zugang zu Informationen verbunden. Lesen ist in einer Gesellschaft, in der die Schriftsprache tief in der Kultur verwurzelt ist, eine sozioökonomische Notwendigkeit. Lesen zu können ist nicht nur eine intellektuelle Fähigkeit, sondern hat auch eine tiefe soziale und kulturelle Bedeutung. Nicht lesen zu können erhöht die Gefahr sozialer Ausgrenzung mit all ihren negativen Auswirkungen auf die Partizipation, die weitere Entwicklung und sogar auf die Gesundheit.

Inklusion
Ein integrativer Ansatz, der alle Aspekte des Lebens von Menschen mit Legasthenie abdeckt, ist wichtig um alle Herausforderungen, die ihnen begegnen zu meistern, egal wo sie auftreten – in der Schule, zu Hause, bei der Arbeit, beim Studieren oder in der Bibliothek. Erfolgsgeschichten, Anerkennung, Respekt und gute Vorbilder sind motivierende Faktoren und zeigen, dass Menschen mit Legasthenie Ziele erreichen und Erfolg haben können.

Bewusstsein und Wissen über Legasthenie können dabei helfen, das Stigma, das Menschen mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten nicht intelligent seien zu überwinden.

Menschen mit Legasthenie können ihre Legasthenie durch die Anwendung einiger Strategien kompensieren, darunter die Nutzung passender Lese- und

Schreibwerkzeuge, die im Laufe der Jahre immer nutzerfreundlicher und inklusiver geworden sind.

Interessenvertreter und Partner
Die Zusammenarbeit zwischen der Bibliothek, Bildungsstätten und Partnern aus der örtlichen Gemeinde oder Stadt ist überaus wichtig. Weitere Interessensgruppen sind Eltern, Gewerkschaften, Legasthenieverbände, Arbeitsagenturen, Leseberater und Spezialbibliotheken für Menschen mit Lesebehinderungen (z. B. Blindenbüchereien). Bestimmte Institutionen, wie z. B. Gefängnisse, könnten Insassen mit Legasthenie und anderen Leseschwierigkeiten haben. Die Zusammenarbeit mit Partnern bietet auch die Möglichkeit, Zugang zu Informationen über die Nöte und Wissen über die Nutzergruppe zu erhalten und die Nutzer in die Dienstleistungen einzubeziehen.

3.2 Die Bibliothekserfahrung

Der Fokus der Bibliothek ist Wissen, Erfahrung und Lernen.

Menschen mit Legasthenie haben teilweise keine oder wenig grundlegende Erfahrungen mit Bibliotheken. Es kann sein, dass sie bisher keinen Spaß am Lesen hatten und den Wert der Bibliothek als Ort für Freizeitbeschäftigungen, Veranstaltungen und das Lernen nicht kennengelernt haben. Die grundlegende Herausforderung für die Bibliothek ist es, den Menschen zu vermitteln, dass die Bibliothek nicht nur eine Sammlung gedruckter Bücher in Regalen ist, sondern dass es im Rahmen der bibliothekarischen Tätigkeiten auch möglich ist, Menschen mit Leseschwierigkeiten durch die Nutzung unterschiedlicher Strategien, wie z. B. Lesetechnologien, Zugang zu gedruckter Literatur zu bieten.

3.3 Bibliotheksräume und Medienpräsentation

Es ist wichtig, Medien zum leichten Lesen und IT-Werkzeuge zentral in der Nähe der Informationstheke zu platzieren. IT-Werkzeuge, wie z. B. Lese- und Rechtschreibsoftware, Lesestifte und passende mobile Apps sollten Menschen mit Legasthenie erklärt werden. (weitere Informationen in Kapitel 6)

Auch Beschilderungen in leichter Sprache und Piktogramme können hilfreich sein.

Hier ein paar Hinweise und Tipps:

- Ein Gebäude mit klaren Hinweisschildern und Piktogrammen ist offener, zugänglicher und nutzerfreundlicher für alle Besucher.
- Stellen Sie sicher, dass die Beschilderung auf durchgängige Großschreibung, Kursivschreibung oder Unterstreichung verzichtet.
- Richten Sie einen ansprechenden Bereich für Leichte Sprache ein, in dem Besucher sich hinsetzen und ausruhen können und dabei im Katalog recherchieren, sich umschauen und die IT-Werkzeuge nutzen können.
- Wählen Sie Möbel und Regale, die zum Schmökern und lesen animieren: präsentieren Sie die Medien so, dass die Vorderseite nach außen zeigt. Nutzer mit Legasthenie und ihre Interessengruppen können bei diesem Prozess mit eingebunden werden. Nutzen Sie klar erkennbare Regalbeschriftungen.
- Stellen Sie Medien in Leichter Sprache zu den Hörbüchern. Stellen Sie die entsprechenden gedruckten Bücher zu Audio- oder DAISY-Versionen (siehe 5.3. DAISY-Hörbücher).

Die Bibliothek kann auch einen Bereich zum „Anders Lesen” einrichten, in dem Hörbücher, gedruckte Bücher und DAISY-Bücher, Bücher in Leichter Sprache und Bücher in Großdruck zusammen aufgestellt und einfach zu finden sind. Beispiele sind das „Apfelregal" und ‚Makkelijk Lezen Plein’ (Easy Reading Plaza – siehe Anhang A).

Wichtig ist der integrative Ansatz. Die Kette auf dem Weg zum Lesen mit Freude kann an vielen Stellen abreißen, unter anderem bei der Anmeldung in der Bibliothek. Versuchen Sie, die gesamten Prozesse in der Bibliothek aus Sicht der Nutzer zu sehen und lassen Sie sich von ihnen beraten, um Probleme zu erkennen.

Medien und Auswahlkriterien
Der Bestand sollte Bücher in Leichter Sprache und die passenden CDs oder DAISY-Hörbücher, sowie Belletristik und Sachliteratur unterschiedlicher Schwierigkeitsniveaus umfassen, um alle Geschmäcker, Interessen und Fähigkeiten abzudecken.

Im Folgenden einige Auswahlkriterien für Medien, die nicht speziell für Menschen mit Legasthenie herausgegeben wurden:

- kurze Wörter und Sätze
- viele Bilder
- linksbündig ohne rechten Rand (fördert die Lesbarkeit)
- Blocktext vermeiden
- Zu „laute" Farben vermeiden (zu hell, gemischt, sich beißend)

Medienpräsentation

Stellen Sie alle Medien mit der Vorderseite nach außen auf oder kombinieren Sie dies mit einer Aufstellung bei der die Buchrücken zum Nutzer zeigen. Interessante Umschlaggestaltungen können ansprechen, währenddessen Buchrücken selten Neugier erregen. Für eine Person mit Legasthenie kann es schwierig sein, seitwärts zu lesen.

Piktogramme

Piktogramme erleichtern Nutzern das zu finden, was sie suchen. Beispiele unter: http://www.letbib.dk/res/docs/pictogrammer-faglitteratur.pdf; http://www.letbib.dk/res/docs/pictogrammer-skoenlitteratur.pdf.

Diese können ausgedruckt, laminiert und auf den Medien platziert werden. Alternativ können Sie auch thematische Piktogramme verwenden, die Belletristik und Sachliteratur verbinden, wie z. B. Krieg oder Sport.

IT-Instrumente

Personen mit Legasthenie können viele Technologien nutzen, um einige ihrer Leseprobleme zu überwinden. Es ist wichtig, über das Level der Zugänglichkeit und ihre Nutzung informiert zu sein.

Die IT-Instrumente sollten möglichst inklusiv sein, d. h. sie sollten wie normale Gegenstände und Schreibwerkzeuge aussehen.

Einige Ideen zur Aufstellung von IT-Instrumenten:

- Computer in die Nähe von Hörbüchern und anderen Medien in Leichter Sprache stellen.
- Installieren Sie auf allen Bibliothekscomputern Unterstützungssoftware für das Lesen und Schreiben.
- Bieten Sie kurze Schritt-für-Schritt-Anleitungen für IT-Werkzeuge auf der Bibliothekswebseite.

Webseite

Die Webseite und der Katalog sollten für alle vollständig zugänglich sein. Das kann durch die Nutzung einer leichten Struktur, klarer und anpassbarer Schrift, Zeilenabstände und Farben und einem „Vorlesebutton" erreicht werden.

Die Katalogrecherche sollte auf Piktogrammen basieren, es ist hilfreich, wenn die Ergebnisliste das Cover des Mediums zeigt und eine kurze, leicht verständliche Inhaltsbeschreibung enthält.

Weitere Optionen sind z. B.:

- Menüs für Personen mit Leseeinschränkungen
- unterschiedliche Schriftarten und -größen
- Links, Widgets und Apps, die sich an diese Zielgruppe richten
- die Möglichkeit nach leichtem Lesematerial zu suchen
- Sprachausgabe für die Katalogsuche
- Nutzung von Videos statt Text, um Bibliotheksdienste zu erklären
- das Veröffentlichen von Namen und Fotos der Mitarbeiter, die auf Legasthenie und Leseschwierigkeiten spezialisiert sind

Weitere Informationen finden Sie auf den Webseiten der Web Accessibility Initiative, WAI:
http://www.w3.org/WAI/intro/accessibility.php (englisch).

3.4 Marketing in und außerhalb der Bibliothek

Die Angebote und Dienstleistungen der Bibliothek für Menschen mit Legasthenie sollten außerhalb des Bibliotheksgebäudes beworben werden. Bibliotheken sollten erläutern, wie Menschen mit Leseschwierigkeiten von der Bibliothek und ihren Angeboten profitieren können.

Hier ein paar Marketing-Vorschläge:

- Die Benutzung eines wiedererkennbaren Logos macht lange Erläuterungen unnötig.
- Ein Willkommensflyer in digitaler und gedruckter Variante, der einfach zu lesen und informativ ist und bei Bildungsinstitutionen, Schulen, Läden, Jobcentern und Arztpraxen ausgelegt wird.
- Anleitungsvideos zu den Bibliotheksangeboten. Es kann einfacher sein, sich etwas anzuschauen und zuzuhören als zu lesen. Ein gutes Video kann mit einfacher Ausstattung hergestellt werden.
- Displayinformationen auf großen Bildschirmen.
- offene Sprechzeiten oder offene Treffen mit Medien- und IT-Unterstützung und der Möglichkeit, Bibliotheksmitarbeiter mit speziellem Wissen zu Legasthenie zu treffen. Solche Veranstaltungen bieten den Nutzern auch die Möglichkeit mit anderen Menschen, die ähnliche Schwierigkeiten haben, zu sprechen.
- Bibliotheksführungen: Zeigen sie Beispiele passender Medien. Weisen Sie auch auf andere Medien als gedruckte Bücher hin.
- Weiterbildung für:
    - Studierende mit Legasthenie (die in Zusammenarbeit mit Speziallehrern organisiert werden können)
    - Erwachsene mit Leseschwierigkeiten (mit Firmen, Bildungsinstitutionen und Gewerkschaften)

    - Eltern und Kinder (mit Leseberatern und Lehrern)
    - Kurse zu den neuen Medien und E-Books sind auch sehr beliebt.
- Leseclubs, die gedruckte Bücher und Hörbücher lesen.
- Digitale Newsletter sind ein guter Weg mit den Nutzern in Kontakt zu bleiben. Sie können Informationen zu Neuerscheinungen, Lesungen, Veranstaltungen und neuen Lesehilfsmitteln beinhalten. Wenn möglich, erarbeiten Sie eine leicht zu lesende Fassung oder schließen Sie eine Audioversion mit ein.
- "Leichtlesebuch" des Monats.
- Hausaufgabenhilfe.
- Artikel und Werbung in Lokalzeitungen und Zeitschriften, Populärmagazinen, den Social Media, Webseiten, im Radio und im Fernsehen.
- Veranstaltungen: Informieren Sie Nutzer mit Legasthenie über die anstehenden Veranstaltungen in der Bibliothek und vergessen Sie nicht die Kinderveranstaltungen.
- Möglichkeiten umfassen beispielsweise Veranstaltungen in Kooperation mit Partnern, Leseworkshops, Reden und Lesungen bekannter Leute mit Legasthenie die eine Vorbildfunktion haben, z. B. Autoren, Entertainer, Musiker, Comedians, Politiker und Sportler. Nehmen Sie an Lokalveranstaltungen teil, um die Angebote der Bibliothek zu bewerben.

Etwa 50% der Nutzer mit Legasthenie der Nota *(dänische Nationalbibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte)* würden die Bibliothek gern als Treffpunkt für Treffen mit anderen Menschen mit Legasthenie nutzen. (Auxiliary aids and access to learning for children and young people with dyslexia/severe reading difficulties, 2011.)

3.5 Andere Bibliothekstypen

Kinderbibliotheken
Die Empfehlungen und Maßnahmen, die in Kapitel 3 beschrieben wurden, gelten auch für Kinder- und Schulbibliotheken, aber auch die Eltern spielen hier eine wichtige Rolle.

Eltern
Nicht alle Eltern wertschätzen Lesen als Freizeitbeschäftigung und wissen, dass es Werkzeuge, Hilfsmittel und Methoden gibt, die die Lesefähigkeit ihrer Kinder verbessern können. Es kann sein, dass das Vorlesen nicht Teil der familiären Rituale ist und das Eltern nicht wissen, wie sie auf Leseschwierigkeiten reagieren sollen. Daher ist es wichtig sie über die Vorteile einer positiven Einstellung zum Lesen, Büchern und Lesetechnologien aufzuklären.

Legasthenie kann vererbbar sein und daher könnten ein oder beide Elternteile auch Legasthenie haben. Das Lesen könnte mit schlechten Erfahrungen und Schwierigkeiten verknüpft sein, was in fehlendem Bewusstsein, das Lesen Freude bereiten kann, resultiert.
Es kann sein, dass Eltern mit Legasthenie sich nicht bewusst sind, dass sie die Bibliothek nutzen und von ihren Angeboten profitieren können.

"Kængurulommen" (Känguruhbeutel) ist eine dänische Kampagne, um Eltern mit Legasthenie zu ermutigen, ihren Kindern vorzulesen (http://www.nota.nu/node/442, Video mit englischen Untertiteln).

Kooperationen zwischen Kinder- und Schulbibliotheken
Bibliotheksangebote für Kinder und Jugendliche sollten durch eine enge Kooperation zwischen Sonderpädagogen, Schulbibliothekaren und Kinderbibliothekaren organisiert werden.

Bewährte Verfahrensweisen und Ideen:

- Zusammenarbeit zwischen einer Öffentlichen Bibliothek und Lehrern, um Kindern und Jugendliche mit Lesebehinderung zu unterstützen: Stadtbibliothek Linköping (Schweden), PowerPoint Präsentation von Anna Fahlbeck. (siehe Anhang A)
- Einige Bibliotheken in Flandern nutzen Aufkleber um gedruckte Bücher und DAISY-Bücher zu „verbinden", z. B. indem sie einen Aufkleber „auch als Buch in der Bibliothek" auf das DAISY und „DAISY-Buch auch in der Bibliothek" auf das gedruckte Buch kleben.

- Kinder und Jugendliche leihen beide Versionen zusammen aus, um so ihre Lesefähigkeit durch das Lesen und gleichzeitige Zuhören zu üben. Die Möglichkeit der Geschwindigkeitsverringerung der Wiedergabe der DAISY-Bücher macht es zu einer leistbaren Leseübung.
- In Öffentlichen Bibliotheken in Schweden liegt die DAISY-CD dem gedruckten Buch bei.

Schulbibliotheken
In den Schulen ist der Fokus auf dem Lernen. Damit Kinder mit Legasthenie unterstützt werden können, gleichberechtigt am Unterricht teilnehmen können und Teil des sozialen Lebens in der Klasse sein können, braucht es eine

Kombination von Didaktik, erzieherischem Fachwissen und Wissen über Lesehilfen. Hindernisse treten auf, wenn Leseschwierigkeiten als fehlende Kompetenz angesehen werden. Kinder erkennen es schnell, wenn sie mehr Schwierigkeiten beim Lesen haben als ihre Klassenkameraden, was wiederum Einfluss auf ihr Lesen und ihr Selbstbewusstsein hat.

Frühzeitige Bemühungen, auf Lese- und Schreibschwierigkeiten zu reagieren, sind sehr wichtig, da ansonsten Kinder und Jugendliche mit Legasthenie frustriert werden und die Hoffnung, irgendwann ein angemessenes Leseniveau zu erreichen, aufgeben. Lehrer und Schulbibliothekare sollten sich dessen bewusst sein und sicherstellen, dass eine Handlungsstrategie, spezielle Programme und Projekte und geeignete IT-Hilfsmittel zur Verfügung stehen.

3.6 Wissenschaftliche Bibliotheken

Eine wachsende Zahl Studierender mit Legasthenie besucht eine Universität, aber manche Studierende erhalten die Diagnose auch erst, wenn sie die Hochschulausbildung beginnen. Aufgrund dessen muss Aufmerksamkeit auf barrierefreie Informationen für Studierende mit Legasthenie gerichtet werden.

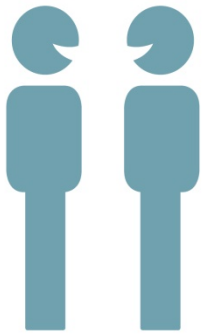
Die Herausforderungen sind für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken in Bezug auf die Barrierefreiheit von Webseiten und Publikationen gleich, teilweise sind sie für wissenschaftliche Bibliotheken sogar höher, weil die Informationen komplexer sind. Dienstleistungen und Beratung sind sehr ähnlich, aber Studierende brauchen speziellere Materialien und benötigen individuellere Dienste und einen schnellen Zugang zu ihrem Studienplan und den entsprechenden Materialien. Gleichberechtigter Zugang zu Bildungsmaterialien ist rechtlich geregelt. Die Art und Weise wie dieser Zugang rechtlich geregelt wird variieren von Land zu Land.

Es wird empfohlen, dass das universitäre Unterstützungszentrum für behinderte Studierende mit Verlagen kooperiert, damit Studierende mit Legasthenie und Leseschwierigkeiten Zugang zu elektronischen Versionen von Texten erhalten und es ihnen erlaubt ist, Dokumente in einem geeigneten Format zu bearbeiten.

Ideen und Vorschläge:

- Etablieren Sie eine Medienstelle, die sich um individuelle Textaufbereitungen für Studierende mit Legasthenie und Leseschwierigkeiten kümmert und als Ansprechpartner für die Verlage fungiert.
- Nennen Sie einen Ansprechpartner für Menschen mit Behinderungen, der oder die mit den Behindertenbeauftragten der Institution zusammenarbeitet.

- Bilden Sie die Bibliotheksmitarbeiter zum Thema Legasthenie weiter.
- Bieten Sie verlängerte Ausleihzeiten an.
- Bieten Sie Unterstützungssoftware für Legasthenie und andere Hilfstechnologien an.
- Bieten Sie die Ausleihe von USB-Sticks mit kostenfreier Unterstützungssoftware, inklusive Text-to-Speech-Software, an.
- Informieren Sie auf Ihren Webseiten wie Dokumente in alternativen Formaten aufbereitet werden können und welche Ressourcen und Hilfstechnologien vorhanden sind.



4. Bibliothekspersonal

F: Wie sollte sich das Personal in der Bibliothek dir gegenüber verhalten?
A: Sie sollten mir mit den richtigen Dingen helfen und nicht auf vielen anderen Dingen beharren. Sie sollten sehr positiv und aufmunternd sein: Ja, du kannst das lesen! Sie sollen nur richtig behilflich sein.
(Hörbücher und lesende Kinder. Finnische Umfrage, 2013.)

4.1 Aufmerksamkeit steigern und Bewusstsein schaffen

Ich hasse Lesen!
"Ich hasse Lesen" war das Motto einer flämischen Kampagne für Kinder und Jugendliche mit Legasthenie. Dieses Motto wurde gewählt, da die Initiatoren dieser Kampagne diese Worte häufig von Kindern und Jugendlichen mit Leseschwierigkeiten gehört hatten. Anfangs waren einige Bibliothekare und Förderpädagogen schockiert, aber nach einer Weile gaben auch sie zu, dass diese Worte wirklich fallen. Doch es ist der Akt des Lesens und das Gefühl der Unzulänglichkeit, das die Kinder hassen und nicht die Geschichten und der Inhalt. Deswegen müssen Bibliotheksmitarbeiter junge Leute mit Legasthenie davon überzeugen, Alternativen zum Lesen gedruckter (Lehr-)Bücher auszuprobieren, so dass sie eine Methode, die sie mögen, finden oder die das Lesen zumindest vereinfacht.

Bewusstsein, Bewusstsein, Verständnis
Es ist entscheidend die Aufmerksamkeit auf Legasthenie zu lenken. Es ist für jeden, der in der in der Bibliothek arbeitet, wichtig, über Legasthenie Bescheid zu wissen - vom Pförtner, welcher der erste Anlaufpunkt sein könnte, zum wissenschaftlichen Bibliothekar, der die Strategie entwickelt und Entscheidungen fällt.

- Die Benutzung ist der Ausgangspunkt für passende Angebote zur zusätzlichen Unterstützung.
- Inklusiv zu denken ist wichtig, um es zu vermeiden, Zielgruppen zu stigmatisieren und sie zu ermutigen, die ganze Bandbreite der Bibliotheksdienste zu nutzen. Bewusstsein und Aufmerksamkeit bedeutet

auch, sich darüber im Klaren zu sein, wann engagiert gehandelt werden sollte und wann Zurückhaltung geübt werden sollte.
- Die Beachtung der Zugänglichkeit und Barrierefreiheit ist bei jedem Teil des Bibliotheksbaus und der Dienstleistungen wichtig (vgl. Kapitel 3.3 für Bau, Regale, Webseiten und Katalog).
- Alles fängt bei gut ausgebildetem Personal an, das davon überzeugt ist, dass jedes Kind, jeder Jugendliche und Erwachsene das Recht hat zu lesen und sich an Büchern zu erfreuen.

4.2 Bibliothekspersonal

In den Legasthenie-Richtlinien von 2001 wird betont, dass es „die Verantwortung des gesamten Bibliothekspersonals ist, sicherzustellen das schwache Leser sorgfältige Zuwendung erhalten, wenn sie die Bibliothek besuchen".
Das gilt genauso für das Bibliothekspersonal, das für den Katalog und die Webseite verantwortlich ist, wie für die Kollegen im Bestandsaufbau.

Häufig beschweren sich Eltern und Jugendliche über das Auskunftspersonal. Die meisten Bibliotheken haben einen Kinderbibliothekar, der die Bedürfnisse von Menschen mit Legasthenie und die entsprechenden Vorgehensweisen kennt, aber es kann sein, dass die Person nicht jeden Tag arbeitet oder nicht greifbar ist, wenn sie gebraucht wird. Darum ist es wichtig, das Wissen und die grundlegenden Kenntnisse weiterzugeben, so dass jeder Mitarbeiter allen Nutzern behilflich sein kann. Nutzer können nachvollziehen, dass nicht jeder auf allen Gebieten spezialisiert sein kann, aber grundlegende Kenntnisse können erwartet werden.

Lesehelfer
Bilden Sie Mitarbeiter so weiter, dass sie sich auf Dienstleistungen für Nutzer mit Leseschwierigkeiten spezialisieren und der erste Ansprechpartner für Nutzer mit Legasthenie werden. Auch wenn diese Mitarbeiter die Hauptansprechpartner für die Nutzer sind, stellen Sie sicher, dass alle Mitarbeiter grundlegende Beratung anbieten können und, wenn nötig, auf spezialisierte Mitarbeiter verweisen können.

„Mein persönlicher Bibliothekar"
Führen Sie die Möglichkeit ein, einen Termin mit einem „persönlichen Bibliothekar" zu vereinbaren, der die Nutzer dazu einlädt, in die Bibliothek zu kommen und dabei hilft ein Gefühl der Sicherheit aufzubauen. Nutzer sollten nicht jedes Mal ihre speziellen Bedürfnisse erklären müssen; sie haben Kontakt zu jemandem, der sie kennt, was es erleichtert sich zu entspannen und Fragen zu stellen. Veröffentlichen Sie die Kontaktdaten der persönlichen Bibliothekare, einschließlich Name, Telefonnummer und Foto. Beachten Sie, dass Nutzer mit

Legasthenie und Leseschwierigkeiten häufig den Kontakt über das Telefon bevorzugen.

Wissen weitergeben
Wissen weiterzugeben ist nicht nur zwischen Mitarbeitern innerhalb der Bibliothek, sondern auch zwischen Kollegen verschiedener Bibliotheken und zwischen Bibliothekspersonal und Legasthenie-Fachleuten wichtig. Darunter Sonderpädagogen, Schulbibliothekare, Psychologen, die in Schulen und der Erwachsenenbildung tätig sind, Logopäden und nationale Legasthenie-Organisationen. Die Erfahrungen und das Wissen von Legasthenie-Organisationen sind natürlich sehr nützlich.

Die Bibliotheksdienstleistungen werden stark von der Zusammenarbeit und dem Aufbau von Partnerschaftsmodellen mit relevanten Organisationen und anderer Interessenvertreter profitieren.

4.3 Ausbildungsstätten für Bibliothekare

Viele Bibliotheksmitarbeiter beginnen ihre fachliche Ausbildung an Hochschulen oder Universitäten. In einigen Ländern existieren jedoch keine speziellen Bibliothekarsausbildungen mehr. Wenn es einen Studiengang für Bibliotheks- oder Informationsspezialisten gibt, ist es wichtig, dass dieser den Umgang mit Nutzern mit besonderen Bedürfnissen, wie z. B. Menschen mit Legasthenie, enthält. Ausbildungsstätten bieten oft einige Vorlesungen oder Seminare zu den Bedürfnissen der einzelnen Nutzergruppen an, aber ein regelmäßiger Kurs, der in den Lehrplan integriert ist, ist effektiver.

„Es kann hilfreich sein, Menschen mit Legasthenie einzuladen, um mit (Bibliotheks-)Studierenden darüber zu reden, welche Vorstellungen sie davon haben, was Bibliotheken an Medien und Dienstleistungen anbieten sollten" (Guidelines for Library Services to Persons with Dyslexia, 2001 S. 6). Legasthenie-Organisationen und Spezialbibliotheken können auch interessante und relevante Informationen, sowie Rat geben.

4.4 Lebenslanges Lernen

Es ist gängige Praxis, dass ein Spezialbibliothekar Weiterbildungen anbietet, um das Verständnis und das Wissen der Kollegen zu erweitern. Auch Treffen mit Kollegen anderer Bibliotheken und Legasthenie- und Bildungsorganisationen sind gute Möglichkeiten, Informationen, Erfahrungen und Wissen auszutauschen und Fertigkeiten und Wissen zu erweitern. Kurze Workshops können z. B. dazu genutzt werden auf dem Laufenden zu bleiben und sich über neue Erkenntnisse und Methoden zu informieren. Erfahrungen weiterzugeben und das Zurückgreifen

auf gute Beispiele sind der beste Weg, um auf neue gute Ideen und praktische Lösungen aufmerksam zu werden. Solche Aktivitäten können von Bibliotheksverbänden oder von Bibliotheken selbst organisiert werden. Bibliotheksmitarbeiter mit Legasthenie können auch wertvolle Einsichten liefern.

Auf internationaler Ebene bietet die IFLA ein ausgezeichnetes Netzwerk mit Expertenwissen. Auf der Jahreskonferenz und den spezialisierten Satellitenkonferenzen treffen sich Fachleute aus aller Welt und tauschen nützliche Informationen und bewährte Verfahren aus. In ihren Konferenzveranstaltungen beschäftigen sich die Sektionen Bibliotheksdienste für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (LSN) und Bibliotheken für Menschen mit Lesebehinderungen (LPD) regelmäßig mit Bibliotheksdienstleistungen für Menschen mit speziellen Bedürfnissen.

Schulbibliothekare und Bibliothekare in öffentlichen Bibliotheken sollten sich kontinuierlich weiterbilden.
Die Teilnahme an Workshops, Seminaren und Konferenzen, die von der Regierung, einem Bibliotheksverband, einer Fachhochschule oder Universität mit bibliothekswissenschaftlicher Ausbildung, einer Legasthenie-Organisation, einer Blindenbibliothek oder einer anderen Fachorganisation organisiert wurde, bringt neue Erkenntnisse und senkt die Hemmschwelle, auch spezielle Dienste anzubieten.

4.5 Strategisches Planen

Es ist wichtig, dass das Bibliothekspersonal, welches die Bibliotheksdienste für Menschen mit Legasthenie und Leseschwierigkeiten anbietet, im Planungsprozess der Bibliothek einbezogen wird. Damit wird sichergestellt, dass das Bewusstsein und die notwendige Unterstützung für Menschen mit Legasthenie in die übergreifenden Ziele und langfristigen Pläne der Bibliothek integriert werden.

Ad hoc Maßnahmen können kurzzeitig Erfolge bringen, aber ein gut durchdachter Plan wird auf lange Sicht bessere Ergebnisse erzielen. Ein Ansatz, der den gesamten Bibliotheksbetrieb einschließt und sich über mehrere Jahre erstreckt, ist nötig. Es versteht sich von selbst, dass die Hauptvoraussetzung für Bibliotheksdienste für Legastheniker die Bereitstellung von ausreichenden finanziellen Ressourcen für Medieneinheiten, Mitarbeiter, Marketingkampagnen und Ähnliches ist.

4.6 Dienstleistung und Beratung

Für einen Menschen mit Legasthenie kann es eine Herausforderung sein, eine Bibliothek zu betreten, denn eine Bibliothek ist ein Gebäude voller geschriebener

Texte, die potentiell schwierig zu lesen sind. Stellen Sie sicher, dass sich Nutzer mit Legasthenie und anderen Leseeinschränkungen willkommen und wohl fühlen, indem sie mit Respekt und Empathie behandelt werden. Es ist außerordentlich wichtig, dass der Bibliotheksbesuch eine positive Erfahrung ist.

Nutzer sagen nur selten, dass sie Legasthenie haben, also müssen die Bibliothekare die richtigen Fragen stellen und gut zuhören.

Hier ein paar Hinweise:

- Versuchen Sie sensibel herauszufinden, ob eine Person mit Legasthenie über seine/ihre Leseschwierigkeiten sprechen möchte und passen Sie die Beratung diesem Eindruck an.
- Weisen Sie auf die Nutzung anderer Medien als Bücher, also z. B. Filme, Hörbücher, DAISY-Bücher, Musik, Veranstaltungen, Medien in Leichter Sprache und technische Lesehilfen hin.
- Informieren Sie die Nutzer über die Alternativen, die sie nicht sehen können, z. B. digitale Ressourcen.
- Bieten Sie eine persönliche Führung durch die Bibliothek an und führen Sie sie zu den Regalen und relevanten Bereichen.
- Bieten Sie verlängerte Ausleihfristen an.

Medien in Leichter Sprache

- Erklären Sie neuen Nutzern wie die Medien angeordnet sind.
- Zeigen Sie die unterschiedlichen Medientypen.
- Weisen Sie darauf hin, dass einige Medien auch als Hör- oder DAISY-Buch vorhanden sind.
- Zeigen und erklären Sie die Piktogramme.

Online-Dienste

- Geben Sie eine kurze Einführung zu den wichtigsten Bereichen der Webseite der Bibliothek.
- Informieren Sie die Nutzer über wichtige Online-Dienste und zeigen Sie, wie man sie nutzt.

Beachten Sie als Bibliothekar, der Dienste für Menschen mit Legasthenie anbietet:

- Was einer Person hilft, muss einer anderen Person nicht unbedingt helfen.
- Seien Sie sich der Stärken der Nutzer bewusst und konzentrieren Sie sich nicht nur auf die Schwächen.
- Seien Sie positiv und akzeptieren Sie die Lösungen, die der/die Nutzer Ihnen vorschlägt/vorschlagen.
- Die Freude am Lesen sollte im Vordergrund stehen und nicht die Unterstützungsmaßnahmen.
- Die Rolle der Bibliotheksmitarbeiter ist eine andere als die der Sonderpädagogen und der Erziehungswissenschaftler.

•

5. Angebote

Die Hauptaufgabe von Bibliotheken ist es, Zugang zu Inhalten und Informationen in Form vom Zeitschriften und Büchern zu ermöglichen. Die Art und Weise, wie der Inhalt geschrieben, gesetzt, präsentiert und übermittelt wird, kann für den Leser mit Legasthenie einen großen Unterschied ausmachen.

In diesem Kapitel wird beschrieben, wie jede Bibliothek ausreichend Medien und Hilfsmittel für Menschen mit Legasthenie bereitstellen kann.

5.1 Gedruckte Medien

Der Textsatz kann auf Menschen mit Legasthenie große Auswirkungen haben. Es gibt einige einfache Regeln und Empfehlungen, wie Informationen gedruckt oder auf dem Bildschirm legastheniefreundlich gesetzt werden können. Diese Empfehlungen betreffen die Schriftart, Schriftgröße, Abstände und das Layout. Lange Sätze und Silbentrennung sollten vermieden werden.
(Weitere Informationen zu legastheniefreundlichem Druck finden sich im Anhang B.)

5.2 Leichte Sprache

Das Ziel von Medien in Leichter Sprache oder Einfacher Sprache ist es Texte, die leicht zu verstehen sind und die unterschiedlichen Altersgruppen angemessen sind, anzubieten. Medien zum leichten Lesen können bei Leseschwierigkeiten aller Art, unter anderem auch Legasthenie, hilfreich sein, beispielsweise können sie auch eine große Hilfe für Menschen mit eingeschränkten kognitiven Fähigkeiten sein.

Leichtes Lesen unterstützt durch neue Technologien
Die Vorteile der Medien zum leichten Lesen können durch das elektronische Lesen noch verstärkt werden, da Schriftart, Schriftgröße und Farbkontraste einfach an die Bedürfnisse der Menschen mit Legasthenie angepasst werden können. Beispielweise können DAISY-Hörbücher, Hörbücher und Videos vorteilhaft für Menschen mit Legasthenie sein.

Ein gutes Beispiel aus Schweden
In Schweden werden die meisten Medien zum leichten Lesen, die vom schwedischen Zentrum für Leichte Sprache veröffentlicht werden von MTM, der schwedischen Agentur für barrierefreie Medien, in DAISY-Hörbücher übertragen. Kinder und Jugendliche mit Legasthenie oder Leseschwierigkeiten können sich das DAISY-Buch anhören und dabei in der gedruckten Version mitlesen, beide Versionen können auch zusammen in Schulbüchereien und öffentlichen Bibliotheken ausgeliehen werden.

Die Herstellung von Medien zum leichten Lesen
Um Medien zum leichten Lesen herzustellen, oder um einen Originaltext in eine Version in leichter Sprache oder zum leichten Lesen zu übertragen, muss der Autor oder Verleger auf den Inhalt, die Sprache, die Illustrationen und das grafische Layout achten.
Informationen dazu finden sich in der zweiten (überarbeiteten) Auflage der „Guidelines for easy-to-read materials" von 2010 (in englisch, Professional report 120, siehe auch Anhang B).

5.3 Hörbücher

Eine bekannte und weitverbreitete Alternative zum Lesen von gedruckter Schrift, die auch für Menschen mit Legasthenie sehr hilfreich sein kann, ist es, die Hörbuchversion eines gedruckten Buches anzuhören.

In vielen öffentlichen Bibliotheken gibt es Hörbücher und viele Blindenbibliotheken oder Bibliotheken für Menschen mit Lesebehinderungen und die entsprechenden assoziierten Organisationen in Europa und den Vereinigten Staaten, haben damit begonnen, digitale Hörbücher auch an Menschen mit Legasthenie zu verleihen.

Die Nutzung von Hörbüchern durch Kinder und Jugendliche mit Legasthenie hat positive Auswirkungen auf die Freude am Lesen und die schulischen Leistungen. Darüber hinaus hat die Kombination von Zuhören und Mitlesen des Gehörten großen Einfluss auf die Verbesserung der Lesefähigkeit. Und es eröffnet sich auch die Möglichkeit, das gedruckte Buch zwischendurch wegzulegen und nur dem Hörbuch zuzuhören.

Die Auswahl an schön gelesenen und gut aufgezeichneten Hörbüchern auf dem kommerziellen Markt für die gesamte Gesellschaft und in Spezialsammlungen nur für Menschen mit Lesebehinderung wächst immer weiter. Bisher waren kommerzielle Hörbücher meist gekürzte Versionen der gedruckten Originalwerke. Spezielle Hörbücher hingegen oft ungekürzte Übertragungen der gedruckten Originalwerke, die nur ein anderes Aussehen und Gefühl haben. Die Hauptformate von Hörbüchern werden im Folgenden beschrieben.

Eine dänische Studie (Auxiliary Aids, 2011) ergab, dass Hörbücher für viele Kinder und Jugendliche mit Legasthenie oder starken Leseschwierigkeiten eine wichtige Lesealternative darstellen. Somit sind sie eine gute und wichtige Möglichkeit Wissen und Erfahrung zu sammeln.

Eine schwedische Studie (Talking Books, 2013), die auf Fokusgruppendiskussionen basierte, kam zu dem Schluss, dass sich Bibliotheken auf die Nutzung der Hörbücher durch die Kinder konzentrieren sollten und betonte die Wichtigkeit einer professionellen Herangehensweise bei jeder neuen Begegnung mit einem Nutzer.

Audio CD
Hörbücher auf Audio CD gehören zu den meistgenutzten Technologien auf dem Markt. Jedoch ist die Audio CD-Technologie auf dem Rückzug und Audio CDs haben nur eine eingeschränkte Kapazität und Navigationsmöglichkeiten. Die ungekürzte Hörbuchfassung eines Buches mit durchschnittlicher Länge beträgt etwa 10 Stunden (600 min), damit werden für eine solche Fassung insgesamt etwa neun oder zehn Audio CDs benötigt. Die Herausforderung ist dabei die Verpackung dieser CDs in einer CD-Hülle und das Einhalten der korrekten Reihenfolge. Andererseits ist die klangliche Qualität hervorragend und die meisten Menschen können mit CDs umgehen. Bücher auf Audio CD werden als erster Schritt empfohlen, um Leser mit dem Lesen durch Hörbücher vertraut zu machen.

MP3
Viele Hörbuchverlage und -vertreiber bieten ihre Inhalte auch als Downloads im MP3-Format an, dem führenden Standard zur Komprimierung von Audiodateien. Mittlerweile ist vor allem bei jungen Menschen das Hören von Hörbüchern im MP3-Format auf Onlineplattformen beliebt.

DAISY-Hörbücher
Ein DAISY-Hörbuch ist normalerweise eine mit menschlicher Stimme eingesprochene Audiofassung eines bereits existierenden Werkes. Meist wird diese unter Nutzung von CD-Rom Spezifikationen und MP3-Komprimierung auf eine CD gepresst, so dass das gesamte Buch auf einer CD erhältlich ist.

DAISY ist ein internationaler, offener Standard der dazu genutzt wird, Bücher mit einer Struktur herzustellen, die eine Navigation durch Abschnitte (Kapitel) und eingebettete Unterabschnitte (Seiten oder Absätze) und das Setzen von Lesezeichen ermöglichen.

Obwohl einige handelsübliche CD/DVD-Player MP3 erkennen und DAISY-Hörbücher wiedergeben können, erfolgt das Abspielen am Besten auf einem speziellen DAISY-Player oder über kostenfreie DAISY-Playback-Software, damit die Navigation und die Merkfunktionen am besten genutzt werden können.

Weitere Informationen zu DAISY, darunter auch eine erweiterte Liste von DAISY-Abspielgeräten, Wiedergabesoftware, Apps und anderen Geräten zum Lesen von DAISY-Hörbüchern, gibt es auf www.daisy.org.

5.4 Digitale Information und E-Books

Digitale oder elektronische Textdateien
Zugang zu einer digitalen Version des Textes hat für Leser mit Legasthenie viele Vorteile, die offensichtlichsten Vorteile sind:

- Die Schriftart, Schriftgröße und der Kontrast des Textes kann angepasst werden.
- Auf den Text kann mit Text-to-Speech-Software (TTS) zugegriffen werden.
- Der Text kann auf Wortlevel durchsucht werden.
- Eine Navigation durch Kapitel, Seiten oder andere Ebenen (je nach Struktur der Textdatei) des Textes ist möglich.
- Über das Inhaltsverzeichnis kann auf den Text zugegriffen werden.

Jedoch bieten nicht alle Dateiformate dieselbe Flexibilität und es ist immer ein Software-Editor, nötig um die entsprechenden Anpassungen vorzunehmen.

E-Books und E-Readers
Ein E-Book ist eine Veröffentlichung in Buchlänge in digitaler Form, welche dafür gedacht ist, elektronisch auf einem entsprechenden E-Book-Reader (oder E-Reader), wie z. B. Kindle, Kobo oder SonyReader, gelesen zu werden.

E-Reader nutzen eine relativ neue und sich ständig weiterentwickelnde Technologie, die E-ink (elektronische Tinte) oder elektronisches Papier, die ein extrem stabiles Bild mit guter Lesbarkeit ohne Spiegelungen auch bei direkter Sonneneinstrahlung, erzeugt. Die meisten handelsüblichen E-Book-Reader sind zwischen 12 und 23 cm groß. Einige E-Book-Reader haben eine einfache Touchfunktion, um umzublättern oder im Menü zu navigieren. Die meisten E-Reader beinhalten Wörterbücher und Nachschlagewerke, die einen schnellen Zugriff auf Synonyme und Bedeutungserklärungen zulassen.
(Weitere Informationen zu E-Readern gibt es in Kapitel 6.5 und im Anhang B.)

5.5 Text-Audio-Synchronisation

Mittlerweile gibt es immer mehr Hörbücher mit Text-Audio-Synchronisation (entweder mit synthetischer oder aufgezeichneter menschlicher Stimme) auf dem Markt. Außerdem gibt es viele Lese- oder Lerngeräte auf denen Text mit synthetischer Stimme vorgelesen werden kann. Diese Art von Büchern ermöglichen eine Navigation und ein multisensorisches Leseerlebnis, bei dem der Text der laut vorgelesen und farblich unterlegt wird.

Bookshare ist eine barrierefreie Onlinebibliothek, die digitale Bücher bereithält, die auf Grundlage einer Urheberrechtsschranke im U.S. Urheberrecht hergestellt wurden (siehe https://www.bookshare.org/_/aboutUs/legal/chafeeAmendment). Bookshare bietet eine Sammlung von Büchern mit ungekürzter Hörfassung und Volltext im DAISY-Format, die unter Nutzung von synthetischer Sprache multimodal gelesen werden können.

5.6 Digitale Multimediabücher (hybride Bücher)

DAISY-Multimediabücher (hybride Bücher) bestehen aus Text, Audio und Bildern und sind ein Beispiel für Bücher mit ungekürzter Hörfassung und Volltext, die für Menschen mit Legasthenie besonders geeignet sind. Durch die multisensorische Erfahrung sind diese Bücher einfach zu lesen und zu verstehen.

Über die Anpassung des Anzeigeeinstellungen, der Schriftgröße, des Farbkontrasts und der Lesegeschwindigkeit können unterschiedliche Wiedergabevarianten gehört werden.

5.7 Multimedianutzung: Bilder, Comics, Graphic Novels, Video

Das Lesen und Lernen ist mit der zusätzlichen Unterstützung der Worte durch Bilder für Menschen mit Legasthenie und anderen Leseschwierigkeiten viel schneller und einfacher. Daher ist es wichtig auch Bücher mit vielen Illustrationen, Comics und Graphic Novels im Bestand zu haben um unterhaltsame Bücher zur Verfügung stellen zu können.

Videos sind auch ein guter Weg um die Konzentration und das Interesse aufrecht zu halten. Das Anschauen eines Videos kann eine gute Alternative zum Lesen eines Buches sein. In den Niederlanden gibt es auf der Webseite des öffentlichen Rundfunkdienstes viele Videoclips, die sich auf Unterrichtsmaterial für Schulkinder konzentrieren (http://www.schooltv.nl/beeldbank/).

5.8 Übersicht

	Audio CD	Daisy-Hörbuch	einfache E-Books	DAISY Volltext ungekürzte Hörfassung	Digital Multimedia	EPub3
Audio (wave)	ja (74 Minuten auf einer CD)	gewöhnlich nicht	nein	gewöhnlich nicht	möglich	möglich
Audio (MP3)	nein	ja (+ 20 Stunden auf einer CD)	nein	ja (synchronisiert)	möglich	möglich
Text	nein	Überschriften	ja	ja (synchronisiert)	ja	ja
Navigation	auf einer Ebene (Tracks)	mehrere Ebenen und Seiten	Inhalts-verzeichnis und Seiten	mehrere Ebenen und Seiten	Inhalts-verzeichnis und Links	Inhalts-verzeichnis und Links
Bilder	nein	nein	ja	ja (synchronisiert)	ja	ja
Video	nein	nein	nein	nein	ja	ja

6. Lesegeräte und Unterstützungstechnologie

Es gibt viele Technologien und Geräte, um Menschen mit Legasthenie beim Lesen, Schreiben und beim Zugang zu Informationen zu unterstützen. Der Bildungsmarkt hat Menschen mit Legasthenie als Zielgruppe entdeckt und bietet viele neue Produkte und Lösungen an. Diese reichen von Spezialstiften, über Spezialbrillen, Audio/Videoausrüstung, Gedächtnisstützen, Kurse zur Phonemerkennung und Rapid Naming hin zu Nahrung und Nahrungsergänzungsmitteln.

Einige dieser Geräte und Technologien sollten in jeder Bibliothek vorhanden sein. Andere sollten von den Menschen mit Legasthenie individuell gekauft und eingerichtet werden.

6.1 Warnung und Rat

Technologien und Technik können eine große Unterstützung und Hilfe für Menschen, die Probleme mit dem Lesen haben, sein. Dennoch ist die alleinige Nutzung von Technik nie die allumfassende Lösung. Es ist keine für alles passende Lösung und ihre Nutzung sollte immer in andere Unterstützungsstrategien eingebettet sein, die dabei helfen, das Selbstbewusstsein und die Freude am Lesen zu steigern.

Eigene Erfahrungen mit den Technologien und der Technik sind bei der Weiterempfehlung an die Bibliotheksnutzer sehr hilfreich. Die Bibliotheksmitarbeiter sollten sich mit den am weitesten verbreiteten und empfehlenswertesten Systemen, wie beispielsweise DAISY-Hörbüchern und Text-to-Speech-Lösungen (TTS), die es in der Landessprache gibt, sowie mit dem Lesen von E-Books über E-Reader oder Apps, vertraut machen.

6.2 Mobilgeräte

Die Palette der Mobilgeräte reicht von normalen Handys über Tablet-PCs zu MP3-Playern, USB-Sticks, E-Book-Readern (oder E-Readern) zu Smartphones. Handelsübliche Geräte sprechen Leser mit Legasthenie stärker an als Spezialgeräte, die anders aussehen und Aufmerksamkeit auf den Nutzer lenken.

Junge Leute mit Legasthenie nutzen Mobilgeräte um Hör- und DAISY-Bücher abzuspielen, da sie einfach zu bedienen und inklusiv sind. In Schweden gibt es Zentren für Bildungsmaterialien, in denen Weiterbildungskurse für Schulbibliothekare, Lehrer und Förderpädagogen angeboten werden, um zu vermitteln wie Hörbücher heruntergeladen und auf Mobilgeräte übertragen werden können. Kurse dieser Art bilden eine gute Grundlage für die Entwicklung von Bibliotheksdiensten für Kinder und Jugendliche mit Legasthenie und anderen Leseschwierigkeiten.

6.3 Abspielgeräte und Abspielsoftware für DAISY-Bücher

Viele der speziellen Abspielgeräte für DAISY-Hörbücher bieten viele Funktionalitäten. Darunter auch die Navigation durch Überschriften, Unterüberschriften, Seiten und Sätze, die Möglichkeit während des Lesens Lesezeichen zu setzen, die Lesegeschwindigkeit (schneller oder langsamer) und die Tonhöhe anzupassen, sowie das Buch automatisch wieder an der Stelle weiter abzuspielen wo aufgehört wurde. DAISY-Player sind recht teuer. Es gibt sie in unterschiedlichen Größen und Modellen, darunter auch tragbare Abspielgeräte, die auch Textdokumente/-dateien (z. B. Word) mit synthetischer Stimme vorlesen können. Mit einigen kann auch direkt auf eine unter Umständen vorhandene DAISY-Onlinebibliothek zugegriffen werden.

DAISY-Hörbücher können auch mit Software-Werkzeugen und Apps, die für PCs und Laptops entwickelt worden sind, gelesen werden. Die Zahl der Programme (oder Apps) zum Lesen auf Mobilgeräten wie z. B. Tablets oder Smartphones, steigt ständig. Diese Art des Lesens ist besonders bei Schülern und Studierenden sehr beliebt.

AMIS, ein Beispiel für kostenfreie Abspielsoftware für das Lesen von DAISY-Multimedia-Bücher, ist auf Englisch und in vielen anderen Sprachen auf den Webseiten des DAISY-Konsortiums zum Download erhältlich (momentan noch nicht auf Deutsch). AMIS und andere Leseapps bieten viele Funktionen, darunter das Hervorheben von Text, eine Auswahl an verschiedenen Schriftgrößen, Lesegeschwindigkeiten und die Einstellung des Kontrastes, sowie eine Volltextsuche. Eine aktualisierte Liste von Leseapps für DAISY-Hörbücher ist auf http://www.daisy.org/tools/splayback zu finden.

6.4 Text-to-Speech (TTS, Sprachausgabe)

TTS oder Screen-Reader-Software (Vorlesesoftware) überträgt digitalen Text in synthetische Sprache. Diese Technologie ist noch immer in der Entwicklung, die aber in den vergangenen Jahren stark vorangeschritten ist. Viele Webseiten sind mit einem TTS-Button ausgerüstet und viele Smartphones und Tablets haben eine eingebaute TTS-App. Einige TTS-Stimmen sind gemeinfrei, für andere hingegen muss eine Lizenz erworben werden.

Viele Nutzer empfinden TTS für das Lesen in der Freizeit nicht als angenehm, aber für das Lesen von Zeitschriften, Zeitungen und Sachliteratur wird es stärker akzeptiert. In jedem Fall ist es empfehlenswert, die Nutzer selbst entscheiden zu lassen, ob und wie sie TTS benutzen und dabei die eigene Beurteilung zurückzustellen.

Überprüfen Sie, welche TTS-Applikationen in der Landessprache vorhanden sind und testen Sie diese. Kostenfreie synthetische Stimmen gibt es in den meisten Sprachen. Beispielsweise können ein Teil der Bibliotheken in Großbritannien kostenlos auf die von JISC TechDis entwickelten Stimmen zugreifen (http://www.jisctechdis.ac.uk/techdis/technologymatters/TechDisVoices/DownloadInstall).

Die besten Ergebnisse werden dann erzielt, wenn der Leser gleichzeitig den hervorgehobenen Text auf dem Bildschirm sehen und synchron die synthetische Tonausgabe hören kann. Das ermöglicht es dem Leser mit Legasthenie, sich auf die Bedeutung des Textes zu konzentrieren.

Wenn der digitale Text in MS Word vorliegt, kann ein „Speichern unter: DAISY"-Plug-in genutzt werden, um ein DAISY-Multimediabuch mit TTS zu erstellen.

Menschen mit Legasthenie haben teilweise Probleme, gesprochene Sprache korrekt wahrzunehmen (hören und verstehen) (Deponio, 2012). Synthetischer Sprache zuzuhören und sie zu verstehen kann anfangs schwierig sein, aber das verbessert sich mit der wachsenden Erfahrung und Übung. Ist es für einen Nutzer besonders schwierig, kann eine Reduzierung der Geschwindigkeit der TTS-Sprachausgabe empfehlenswert sein, um das Verstehen und das Verständnis zu erhöhen.

In einigen Fällen werden Hörbücher mit aufgezeichneter synthetischer Stimme produziert. Diese Hörbücher bieten eine bessere Qualität als die Nutzung einer lokalen TTS-Sprachausgabe.

6.5 E-Reader

E-Reader werden in absehbarer Zeit weitverbreitete Geräte sein, um veröffentlichte Informationen zu lesen und Menschen mit Legasthenie werden von ihnen stark profitieren. Einige E-Reader sind mit einer TTS-Funktion ausgestattet und sind damit für Menschen mit Legasthenie sehr gut geeignet.

Einige Vorteile von E-Readern sind, die Möglichkeiten

- variabler Schriftart und –größe
- einer schnellen Suche in Wörterbüchern
- eines stabilen Schriftbildes

- sehr langer Batterielaufzeit (meist wochenlang kein Aufladen nötig)
- des angenehmen Lesens bei Tageslicht
- der TTS-Sprachausgabe

Unter Umständen kann es sein, dass der Nutzer IKT-Fähigkeiten braucht um seine Sammlung auf dem E-Reader zu organisieren; auch die Software zur digitalen Rechteverwaltung kann die Zugänglichkeit einschränken.

Das Lesen von E-Books auf Tablets kann für Menschen mit Legasthenie eine angenehmere Erfahrung sein als die Abbildung des Textes in Graustufen, wie auf den meisten E-Reader. Auf der anderen Seite können die vielen Funktionen eines Tablets sehr ablenken. Am besten sollte der Nutzer bei der Entscheidung welches Gerät für seinen Zweck am besten ist, unterstützt werden.

6.6 Zusätzliche Hilfen

Rechtschreibprüfung und Wörterbücher
Ein PC mit Rechtschreibprüfung oder einem Wörterbuch ist sehr hilfreich.

Lesestifte
Ein Lesestift ist ein tragbares Lese- und Audiogerät mit integrierten Wörterbüchern zum Scannen von gedrucktem Text. Es wurde dafür entworfen Menschen mit Legasthenie sofortige Unterstützung beim Lesen von gedrucktem Text zu bieten und ihnen damit zu helfen eigenständig zu lesen. Lesestifte werden nur noch wenig genutzt.

Lesestäbe und Spezialgläser
Einige Menschen mit Legasthenie nutzen gern Lesestäbe mit Vergrößerungsfunktion und einer Lesezeile. Andere profitieren offenbar von der Nutzung von Spezialgläsern (Prismen), aber die Nützlichkeit ist umstritten.

Legastheniesoftware
Es gibt viele Softwarepakete, die zum Ziel haben, Schüler mit Legasthenie beim Lesen, Schreiben und Lernen zu unterstützen. Viele dieser Pakete entstanden im Bildungsumfeld und beinhalten oft die Möglichkeit Notizen und Zusammenfassungen zu machen.

Ein bekanntes System zur Organisation von Unterrichtsmaterial in einem Multimediamodus ist das Kurzweil Education System (KES). Das Dateiformat ist proprietär/urheberrechtlich geschützt und kann nur unter Nutzung des Kurzweil Systems erstellt werden. Die erstellten KES Dateien bieten eine synchronisierte TTS-Sprachausgabe und helfen Schülern sich logisch durch ein komplex strukturiertes Buch zu bewegen.

7. Nun sind Sie dran!

Dieser Leitfaden soll Ihnen so viele Informationen und Hinweise wie möglich mit auf den Weg geben.
Seien Sie sich bewusst, dass es viele Unterstützungsmöglichkeiten gibt.

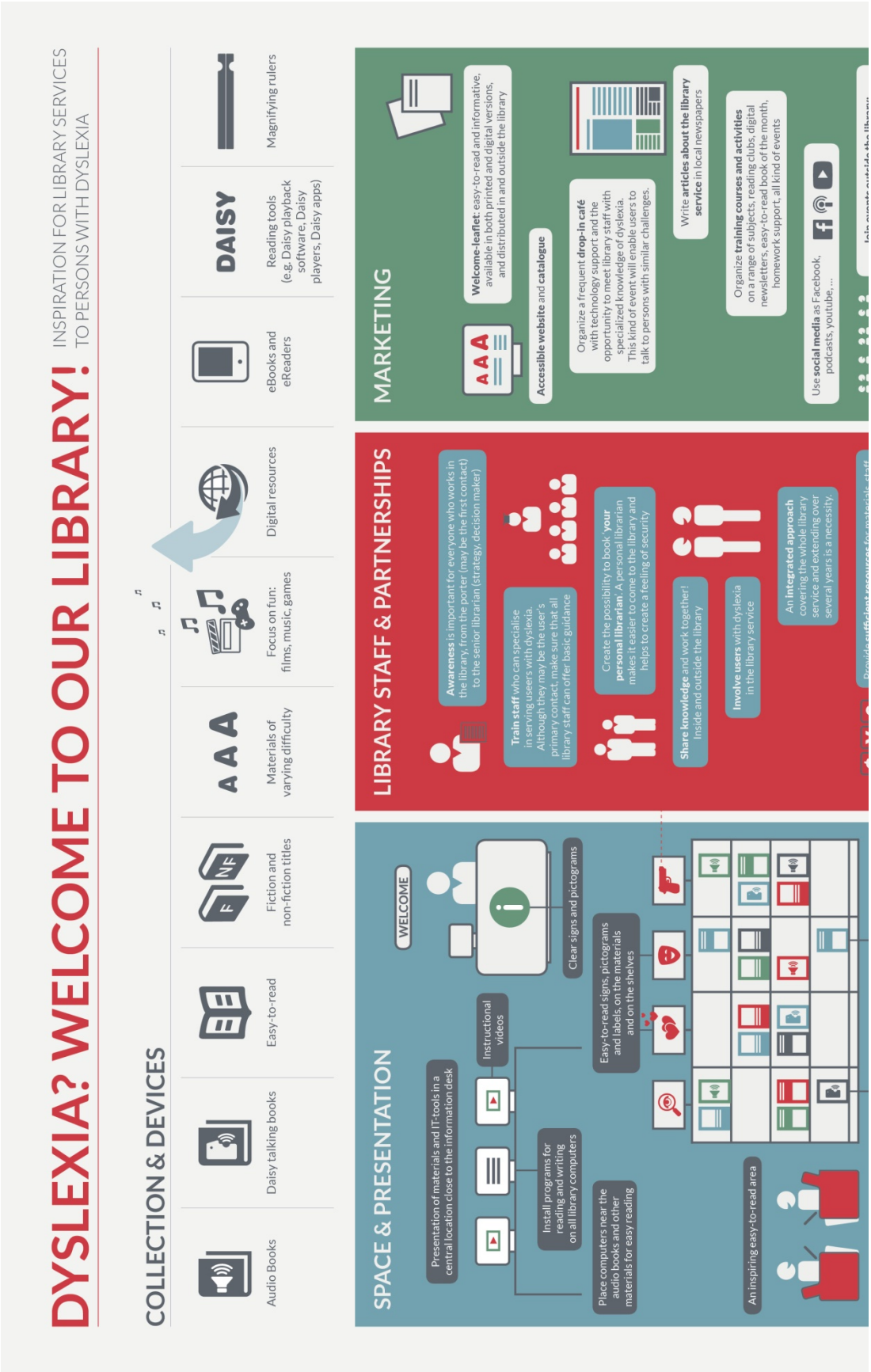
Das Wichtigste ist eine gründliche Konzeptentwicklung, mit Partnern zusammenzuarbeiten und das Projekt einen Schritt nach dem anderen voranzubringen.

Wir hoffen, dass dieser Leitfaden, die Checkliste, die Best-Practice-Beispiele und die Wissensbasis Sie inspirieren.

Nutzen Sie Ihre Intuition und bleiben Sie mit Ihren Nutzern mit Legasthenie immer im Gespräch.

Viel Erfolg!

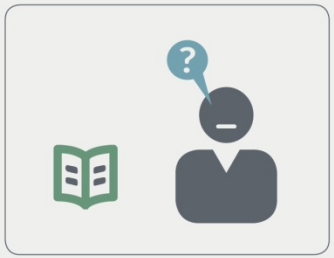
Checklist

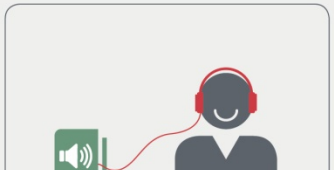

DYSLEXIA? WELCOME TO OUR LIBRARY!
INSPIRATION FOR LIBRARY SERVICES TO PERSONS WITH DYSLEXIA
COLLECTION & DEVICES
Audio Books
Daisy talking books
Easy-to-read
Fiction and non-fiction titles
Materials of varying difficulty
Focus on fun: films, music, games
Digital resources
eBooks and eReaders
DAISY
Reading tools (e.g. Daisy playback software, Daisy players, Daisy apps)
Magnifying rulers
SPACE & PRESENTATION
WELCOME
Presentation of materials and IT-tools in a central location close to the information desk
Instructional videos
Clear signs and pictograms
Install programs for reading and writing on all library computers
Easy-to-read signs, pictograms and labels, on the materials and on the shelves
Place computers near the audio books and other materials for easy reading
An inspiring easy-to-read area
LIBRARY STAFF & PARTNERSHIPS
Awareness is important for everyone who works in the library, from the porter (may be the first contact) to the senior librarian (strategy, decision maker)
Train staff who can specialise in serving users with dyslexia. Although they may be the user's primary contact, make sure that all library staff can offer basic guidance
Create the possibility to book 'your personal librarian'. A personal librarian makes it easier to come to the library and helps to create a feeling of security
Share knowledge and work together! Inside and outside the library
Involve users with dyslexia in the library service
An integrated approach covering the whole library service and extending over several years is a necessity.
MARKETING
Welcome-leaflet: easy-to-read and informative, available in both printed and digital versions, and distributed in and outside the library
Accessible website and catalogue
Organize a frequent drop-in café with technology support and the opportunity to meet library staff with specialized knowledge of dyslexia. This kind of event will enable users to talk to persons with similar challenges.
Write articles about the library service in local newspapers
Organize training courses and activities on a range of subjects, reading clubs, digital newsletters, easy-to-read book of the month, homework support, all kind of events
Use social media as Facebook, podcasts, youtube, ...

(Checklist im pdf:
www.ifla.org/files

Download the guidelines for library services to persons with dyslexia on:

www.ifla.org/lsn





GREEK WORDS **DYS** — POOR OR INADEQUATE
LEXIS — WORDS OR LANGUAGE

DYSLEXIA

Dyslexia is a neurologically-based disorder.

There is no relationship between a person's level of intelligence, individual effort or socio-economic position and the presence of dyslexia. *(EDA)*

Dyslexia is **not only about literacy**, although weaknesses in literacy is the most visible sign. Dyslexia affects the way information is processed, stored and retrieved, with problems of memory, speed of processing, time perception, organization and sequencing. *(British Dyslexia Association – BDA)*

Although these readers cannot be considered a homogeneous group, there are some common characteristics:

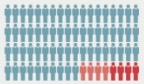
- Reading at slow speed
- Having to read certain words or passages two or three times
- A tendency to get 'lost' somewhere on a page and then having to search for the sentence they were reading
- Putting a lot of effort into reading at word level and therefore no full access to a text.

Examples of difficulties other than reading difficulties which persons with dyslexia may experience:

- Difficulties when putting thoughts into words / formulating questions clearly (writing and speaking)
- Difficulties finding words
- Difficulties when performing two tasks at a time (like listening and taking notes at the same time)
- Difficulties when working under pressure of time
- Poor handwriting
- Problems when consulting information which is alphabetically organized
- Problems to find one's way inside of a building.

The National Center of Learning Disabilities (NCLD – New York) declares that dyslexia impacts an estimated 15 % of people.

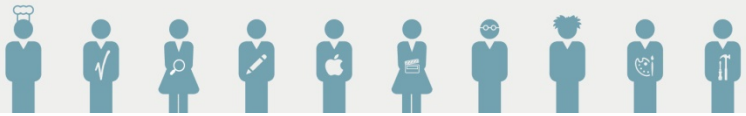
The group of European Citizens with dyslexia and specific learning differences encompasses between 5 and 12 percent of the population, navigating through life in a largely non-'dys' friendly world. *(European Dyslexia Organization – EDA)*



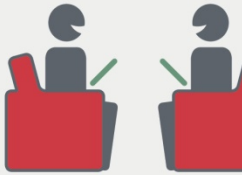
Since language and orthography play an important role in reading, **the level of dyslexia may differ across countries**. Some alphabetical languages have a shallow orthography while other languages have a deep orthography. A **shallow orthography** means that the correspondences between letters and sounds in the writing system are close to one-to-one. A **deep orthography** will be more difficult for persons with dyslexia. (e.g. English: he met her there: 5 x 'e' pronounced in a different way).

Early recognition and appropriate intervention and support can help the person with dyslexia to **overcome problems**, finding a **good way to cope** and develop **alternate reading and learning strategies**.

FAMOUS PERSONS WITH DYSLEXIA



DYSLEXIA?
WELCOME TO OUR LIBR



INSPIRATION FOR LIBRARY SE
TO PERSONS WITH DYSLE

In 2001, IFLA published the Guidelines for Libra
Services to Persons with Dyslexia (Professional
reports No 70).

Since then, the attitude towards persons with
dyslexia has changed, supporting them with solu
and alternative ways of reading and writing, inst
of training them, in many cases to no avail, to rea
from print and to spell correctly.

This revision of the "Dyslexia Guidelines" has be
facilitated by IFLA. It has become a joint venture
of the two neighbouring sections 'Library Servic
to People with Special Needs' (LSN) and 'Librari
Serving Persons with Print Disabilities' (LPD).

IFLA International Federation of

8. Glossar

App – ein eigenständiges Programm oder Teil einer Software, das für einen speziellen Zweck konzipiert ist; eine Applikation, vor allem als Download durch einen Nutzer auf einem Mobilgerät

Apfelregal – ein Regal mit Kinderbüchern für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, das mit einem Apfelsymbol versehen sind, die meisten öffentlichen Bibliotheken in Schweden haben ein Apfelregal

Audio CD – eine Compact Disc auf der eine Tonaufnahme in 44.1 kHz Wav gespeichert mit maximal 74 Minuten Länge gespeichert ist

CD-Rom – eine Compact Disc die für ein Computersystem als Speichermedium, welches nur gelesen und nicht bearbeitet werden kann, genutzt werden kann

DAISY – Digital Accessible Information System – eine barrierefreie Multimediadarstellung, die für Menschen mit Lese- und Verständnisprobleme sehr hilfreich sein können. Das Dateiformat wird entwickelt und gepflegt als internationaler Standard für digitale Bücher des DAISY-Konsortiums – www.daisy.org. DAISY-Multimedia kann ein Hörbuch mit digitalem Text, aber auch eine synchrone Wiedergabe von Text und Ton, die nach den DAISY-Standards hergestellt worden sind, sein. Das Material kann auf CD/DVD, Memory Card oder über das Internet verbreitet werden, und es kann mit Computern mit DAISY-Abspielsoftware, DAISY-Playern und Handys bzw. Smartphones abgespielt werden.

E-Book – ein elektronisches Buch, dass auf dem Computer oder einem speziell dafür entwickelten Lesegerät gelesen werden kann

EPUB 3-Standard – die EPUB®-Spezifizierung, ist ein Verteilungs- und Austauschformatstandard für digitale Veröffentlichungen und Dokumente. EPUB 3.0 ist die aktuellste Version des EPUB-Standards (The International Digital Publishing Forum - IDPF)

E-Reader – ein Lesegerät auf dem elektronische Bücher, Zeitungen, Zeitschriften etc. gelesen werden können

Hörbuch – eine Tonaufnahme einer Lesung eines Buches, gewöhnlich für kommerzielle Zwecke; ursprünglich für die Nutzung durch blinde Menschen ausgelegt

IKT – Informations- und Kommunikationstechnologie – ein Überbegriff, welcher Technik und Technologien zur Bearbeitung und Kommunikation von Informationen umfasst

Inklusion – Teil eines Ganzen zu sein (Panella), eine Person oder ein Objekt, das in ein Ganzes einbezogen ist (Oxford Dictionary)

KES – Kurzweil Education System – eine Lesetechnik für Menschen mit Lern- und Leseschwierigkeiten erfunden von Ray Kurzweil. Ein Kurzweil-Lesegerät ist ein Lesegerät mit einer synthetischen Sprachausgabe. Zum Beispiel kann das Kurzweil 3000 Lesegerät eine gedrucktes Dokument scannen, die Seite inklusive Farbgrafiken und Bildern so darstellen wie sie im Originaldokument vorhanden ist darstellen (z. B. Buch, Zeitschrift) und dann das Dokument laut vorlesen und dabei das Bild des gedruckten Dokuments hervorheben, so wie es vorgelesen wird (Panella). Die meisten Leser mit Legasthenie nutzen die Kurzweil-Software und nicht das Gerät.

Leichte Sprache – Bücher können entweder Adaptionen bereits vorhandener Bücher oder speziell für Menschen mit geistigen Einschränkungen oder Leseeinschränkungen geschrieben worden sein

„Leichtes-Lesen"-Materialien – Adaptierung eines Textes, der einfacher zu lesen und zu verstehen ist; Materialien an denen großes Interesse besteht, die auf einem leichten Leseniveau für Menschen mit Lese- oder Verständniseinschränkungen bestimmt sind

Lesestab – ein Glasstab bzw. Lineal, das Zeilen voneinander trennt und gleichzeitig vergrößert, mit einer Lesezeile

Lesestift – transportables Scaninstrument zum Lesen und zur Sprachausgabe, das auch Wörterbücher enthält

MP3 – ein weit verbreiteter Standard, um Tonsequenzen zu einer kleinen Datei zu komprimieren um den digitalen Speicher nicht zu überlasten und eine Übertragung zu vereinfachen. Es wird viel in der Musikindustrie und bei DAISY-Büchern verwendet

MP3-Player – ein Gerät zum Abspielen von MP3-Dateien

OCR – optische Zeichenerkennung – ein IKT-basierter Prozess bei dem gescannter Text als digitaler Text erkannt wird

Rechtschreibkorrektur – ein Computerprogramm das in Textdateien die Rechtschreibung überprüft, dabei greift das Programm meist auf eine hinterlegte Wortliste zurück

Smartphone – ein Handy, das viele Funktionen eines Computers ausüben kann, meist hat es einen relativ großen Bildschirm und ein Betriebssystem, das universelle Programme ausführen kann

Sprachsynthese – der Vorgang elektronischen Text mit Hilfe eines Gerätes in gesprochene Sprache umzuwandeln

Synchroner Text und Sprache – ein Vorgang bei dem Ton (entweder eine Erzählung mit menschlicher oder synthetischer Stimme) als synchrone Ebene parallel zum elektronischen Text läuft

Unterstützungstechnologie – normalerweise eine Kombination aus Hard- und Software, die speziell dafür konzipiert wurde eine Einschränkung oder eine Behinderung zu überwinden oder zu kompensieren; oft verwendet bei einer Lese- oder Sehbehinderung

Urheberrecht – das ausschließliche und abtretbare Recht, welches dem Urheber für eine festgelegte Anzahl von Jahren das Recht gibt Literatur, Kunst und Musikalien zu drucken, zu veröffentlichen, aufzuführen, zu filmen oder aufzunehmen

Urheberrechtsausnahmen oder -schranken – eine mit Auflagen verbundene Außerkraftsetzung oder Beschränkungen des Urheberrechts unter speziellen Umständen, wie beispielsweise bei Zitaten, Nutzung für Unterrichtszwecke, Parodien oder die Unzugänglichkeit des Textes aufgrund von Leseeinschränkungen auf Seiten des Nutzers

USB-Sticks – ein kleines elektronisches Gerät das einen Flash-Speicher enthält und dafür genutzt wird Daten zu speichern oder von einem Computer zu einem anderen Computer, einer Digitalkamera etc. zu übertragen

Tablet – ein kleiner tragbarer Computer, der auf Berührungen des Bildschirms reagiert und nicht über Tastatur und Maus bedient wird

TTS – Text-To-Speech- eine Form der Sprachsynthese, die dafür genutzt wird die gesprochene Fassung eines Textes in ein elektronisches Dokument zu überführen

9. Referenzen

9.1 Vorwort

Hintergrund

Guidelines for Library Services to Persons with Dyslexia. (IFLA Professional Reports No. 70 by Gyda Skat Nielsen and Birgitta Irvall, 2001). Der Leitfaden liegt in sieben Sprachen vor.
http://www.ifla.org/publications/ifla-professional-reports-70

Anspruch

Convention on the Rights of Persons with Disabilities
http://www.un.org/disabilities/documents/convention/convoptprot-e.pdf

9.2 Kapitel 1 Was ist Legasthenie?

British Dyslexia Association (2013) Dyslexia research information.
http://www.bdadyslexia.org.uk/about-dyslexia/further-information/dyslexia-research-information-.html (Zugriff: 4. November 2013)

Davis, C (2005). Shallow vs Non-shallow Orthographies and Learning to Read Workshop 28-29 September 2005. A Report of the OECD-CERI Learning Sciences and Brain Research. Cambridge, United Kingdom: St. John's College, Cambridge University

Elliott, J. G. and Grigorenko, E. L. (2014). The Dyslexia Debate. New York, USA, Cambridge University Press

European Dyslexia Association (2013) What is dyslexia?
http://www.eda-info.eu/nl/about-dyslexia.html (Zugriff: 4. November 2013)

International Dyslexia Association (2013) What is dyslexia?
http://www.interdys.org/FAQ.htm (Zugriff: 4. November 2013)

National Center for Learning Disabilities (2013) Dyslexia.
http://www.ncld.org/types-learning-disabilities/dyslexia
(Zugriff: 4. November 2013)

Panella (2009) Glossary of Terms and Definitions. (IFLA Professional reports No. 117 by Nancy Panella, 2009)
http://www.ifla.org/files/assets/hq/publications/professional-report/117.pdf

Shaywitz, S.E (1998) Dyslexia. In N Engl J Med 1998; 338:307-312 January 29, 1998 http://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJM199801293380507

Stanovich (1986) Matthew effects in reading: Some consequences of individual differences in the acquisition of reading. Reading Research Quarterly, *21*(4), 360–407. http://dx.doi.org/10.1598/RRQ.21.4.1

British Dyslexia Association (2012) http://www.bdadyslexia.org.uk/files/British-Dyslexia-Association-fulfilling-potential-Response.pdf (Zugriff: 2. Oktober 2014)

9.3 Kapitel 3 Willkommen in unserer Bibliothek!

Auxiliary Aids (2011) Auxiliary aids and access to learning for children and young people with dyslexia/severe reading difficulties, Nota February 2011 http://www.nota.nu/sites/default/files/English_version_of_survey.pdf (Zugriff: 8. Juli 2013)

Talking Books (2013) Talking books and reading children. Children describing their use of talking books, The Swedish Agency for Accessible Media, 2013 http://www.mtm.se/documents/logotyp/talkingbooks_rapport_webb.pdf (Zugriff: 10. September 2013)

9.4 Kapitel 5 Angebote

Guidelines for easy-to-read materials. (IFLA Professional reports No. 120. Revision by Misako Nomura, Gyda Skat Nielsen and Bror Tronbacke, 2010) http://www.ifla.org/files/assets/hq/publications/professional-report/120.pdf

9.5 Kapitel 6 Lesegeräte und Unterstützungstechnologie

Deponio (2012) Pamela Deponio. Dyslexia and Co-occurring Specific Learning Difficulties, University of Edinburgh. http://www.ifla.org/files/assets/libraries-for-print-disabilities/conferences-seminars/2012-08-tallinn/2012-08-08-deponio.pdf (Zugriff: 18. Dezember 2013)

Schneps MH, Thomson JM, Chen C, Sonnert G, Pomplun M (PLOS, 2013). E-Readers Are More Effective than Paper for Some with Dyslexia. http://www.plosone.org/article/info%3Adoi%2F10.1371%2Fjournal.pone.0075634 (Zugriff: 18. Dezember 2013)

9.6 Kapitel 8 Glossar

Panella (2009) Glossary of Terms and Definitions. (IFLA Professional reports No. 117 by Nancy Panella, 2009)
http://www.ifla.org/files/assets/hq/publications/professional-report/117.pdf

Oxford English Dictionary, online edition (Zugriff: 24. Juni 2013)

Working Group Guidelines for Library Services to Persons with Dyslexia – Revised and extended, 2014

Anhang A: Beispiele für Best Practice

Diese Sammlung von Beispielen ist nicht auf Vollständigkeit ausgerichtet, sondern soll Impulse geben.

Kanada

Podcamp ist eine „Unkonferenz für Menschen, die sich für soziale Medien, das Bloggen, mobile Anwendungen, Webdesign und all die (Inter)netze dazwischen interessieren". Diese Konferenz mit Fokus auf Kreativität wird von den Teilnehmern gesteuert. Da Menschen mit Legasthenie meist sehr kreativ sind, könnten solche Initiativen sie in die Bibliothek locken. http://podcamphalifax.ca/ (Zugriff: 16. September 2013)

Dänemark

letbib.dk. Das Projekt hat Best-Practice-Beispiele aus öffentlichen Bibliotheken Dänemarks und der ganzen Welt zusammengetragen. Ziel des Projektes war es ein einfaches und zugängliches Instrument für öffentliche Bibliotheken zu schaffen, das es öffentlichen Bibliotheken erleichtert Nutzern mit Leseproblemen einen höheren Stellenwert einzuräumen. Das Projekt wurde von der dänischen Kulturagentur gefördert.

Die Webseite besteht aus zwei Teilen, einem Teil für die Nutzer und einem anderen Teil für Fachleute. Der nutzerorientierte Teil der Webseite stellt Leseideen, Internetquellen, Videos und Lesewerkzeuge für Menschen mit Leseschwierigkeiten vor. Der Webseitenbereich für die Fachleute bietet gute Ideen und Hinweise zum Marketing, Bibliotheksempfehlungen, einen Newsletter, relevante Webseiten und entsprechende Ideen für den Bibliotheksraum.

Nota ist die dänische Nationalbibliothek für Menschen mit Lesebehinderung. Die Webseite steht auch auf Englisch zur Verfügung. Auf der Webseite ist auch eine Auswahl an Videos, in denen Kinder und Jugendliche beschreiben wie Legasthenie auf ihr Leben einwirkt (mit englischen Untertiteln). http://www.nota.nu/node/111 (Zugriff: 16. September 2013)

E17 ist Notas Onlinebibliothek. Nutzer können Bücher recherchieren und Hörbücher herunterladen, streamen oder anfordern.
http://www.e17.dk/velkommen (Zugriff: 16. September 2013)
Beispiele für Comics http://www.e17.dk/medier/39619
(Zugriff: 5. November 2013)

Los geht's! Wie kann man in Ihrer Bibliothek den Fokus auf Bibliotheksdienste für Menschen mit Legasthenie lenken?
Best-Practice-Beispiele für Bibliotheksdienste für Menschen mit Legasthenie der dänischen öffentlichen Bibliotheken in Ballerup und Lyngby. Präsentation auf der P3 Konferenz (IFLA Satellite Conference der LPD-Gruppe): Library Services for Print Disabled Persons through Partnerships with Publishers and Public Libraries (Bibliotheksdienste für Lesebehinderte durch Partnerschaften mit Verlegern und öffentlichen Bibliotheken), 2009, Belgien
http://www.ifla.org/files/assets/libraries-for-print-disabilities/presentations/get_going_pedersen_mortensen.ppt
(Zugriff: 4. Juni 2014)

Finnland

Celia ist eine finnische Bibliothek, die in Trägerschaft des Staates ist und Literatur in barrierefreien Formaten für Menschen, die normale gedruckte Bücher nicht lesen können, darunter Menschen mit Legasthenie, herstellt und zur Verfügung stellt. Celia stellt Lehrbücher für alle Bildungsniveaus her. Einige Medien in Leichter Sprache werden auch als Hörbücher produziert. Die Webseite umfasst Read Speaker und ist auch als leichte-Lesen-Variante anwählbar. Die Bibliothek beschäftigt einen Sonderpädagogen, der bei der Produktentwicklung und Diensten für Kinder mit Legasthenie mitarbeitet. Celia hat in Kooperation mit anderen Organisationen für Legasthenie und Lernschwierigkeiten eine Webseite mit Informationen über Legasthenie erstellt. Die Webseite umfasst einen kurzen Legasthenietest (basierend auf dem ursprünglichen Test der British Dyslexia Association) und eine Seite auf der Nutzer Fragen stellen können.
http://www.lukihairio.fi/sv/ (Zugriff: 16. September 2013)

„Senat.sakaisin" ist Celias Facebook-Initiative für Jugendliche mit Legasthenie. Diese Initiative wurde auf dem IFLA Satellitentreffen der LPD-Gruppe 2012 vorgestellt: *Words Upside Down: Dyslexic Teens on Facebook (Wörter, die auf dem Kopf stehen: Teenager mit Legasthenie auf Facebook*
http://www.ifla.org/files/assets/libraries-for-print-disabilities/conferences-seminars/2012-08-tallinn/2012-08-09-katela.pdf (Zugriff: 7. November 2013)

Assistenzhunde für die Lesebildung, die Kindern, die unsicher sind, in Bibliotheken beim Lesen zuhören gibt es mittlerweile von den USA bis nach Skandinavien. Die erste Bibliothek, die diesen Dienst angeboten hat war die öffentliche Bibliothek Kaarina in Westfinnland. Raisa Alameri, Spezialbibliothekarin in der Sello Bibliothek der Stadtbibliothek von Espoo hat diesen Bibliotheksdienst 2012 auf der IFLA Konferenz in Helsinki vorgestellt: *My mission is to listen: Read to a dog - but not just any dog (Meine Mission ist es zuzuhören: Lies einem Hund vor – aber nicht irgendeinem Hund).*
http://conference.ifla.org/past-wlic/2012/160-alameri-en.pdf
(Zugriff: 16. September 2013)

Flandern - Belgien

Luisterpuntbibliotheek ist die flämische öffentliche Bibliothek für Menschen mit Lesebehinderung. Die Kampagne: *I hate reading! Dyslexic? Go for an audio book! A campaign in Flanders for young potentials with dyslexia* (*Ich hasse Lesen! Legasthenie? Probier mal ein Hörbuch! Eine Kampagne in Flandern für junge Legastheniker mit Potential).* Präsentation von Saskia Boets, Tallinn, August 2012.
http://www.ifla.org/files/assets/libraries-for-print-disabilities/conferences-seminars/2012-08-tallinn/2012-08-08-boets.pdf (Zugriff: 16. September 2013)
http://www.ikhaatlezen.be (Zugriff: 16. September 2013) und
http://www.luisterpuntbibliotheek.be/nl/english (Zugriff: 15. September 2013)

Japan

Die **Stadtbibliothek von Chofu** in Tokio hat seine Nutzergruppe um Menschen mit Legasthenie und anderen Leseschwierigkeiten erweitert und hat in ihrer Bibliothek eine Ecke für DAISY-Multimedia-Bücher, Broschüren über Legasthenie und DAISY eingerichtet um nach einer Urheberrechtsänderung im Jahr 2010, die Aufmerksamkeit auf diese Nutzergruppe zu lenken. Über diese Bibliothek können Nutzer auf die „Sapie Library" zugreifen, die DAISY-Onlinebibliothek, die von der japanischen Braillebibliothek und der nationalen Vereinigung für Informationseinrichtungen für Menschen mit Sehbehinderungen betrieben wird.
Stadtbibliothek Chofu:
http://www.lib.city.chofu.tokyo.jp/hs/hs_service.html#serv05
(Zugriff: 30. November 2013)
Sapie Library : https://www.sapie.or.jp/ (Zugriff: 30. November 2013)

Niederlande

Die **Easy Reading Plaza** (ERP, Platz für leichtes Lesen) ist ein besonderer Bereich der Kinder- und Jugendbibliothek in niederländischen und belgischen (flämischen) Bibliotheken, die für Grundschulkinder mit einer Leseschwierigkeit eingerichtet wurden. Das ansprechende und speziell ausgewählte Lesematerial soll sie zum Lesen anregen. Die ERP hat auch spezielles Mobiliar, das es ermöglicht den Bestand mit dem Cover nach vorn, statt mit dem Buchrücken nach vorn, aufzustellen.

Durch die ansprechende Aufstellung hat das ERP viele Nutzer, darunter Kinder mit Legasthenie, AD(H)S, Autismus und Kinder mit eingeschränktem Vokabular erreicht. Eine Person, die für die Beratung zum leichten Lesen zuständig ist, organisiert auch Veranstaltungen für Eltern, Lehrer und Bibliothekare. Die Webseiten www.makkelijklezenplein.nl und www.makkelijklezenplein.be (Zugriff:

5. November 2013) bieten für Kinder, Eltern, Lehrer und Bibliothekare Informationen zum leichten Lesen.

Norwegen

NLB, Norwegische Bibliothek für Hörbücher und Braille ist eine Bibliothek für Menschen mit Lesebehinderungen. Die Bibliothek produziert Belletristik für alle Altersgruppen und Literatur für Schüler und Studierende.
http://www.nlb.no/en/about-nlb/facts/facts-about-nlb/
(Zugriff: 5. November 2013)

Das Recht auf Lesen ist eine langfristig angelegte Kampagne. Alle öffentlichen Bibliotheken Norwegens sind dazu aufgerufen Gastgeber für eine Ausstellung zu sein und zur Verbreitung von Informationen zu barrierefreier Literatur beizutragen.
http://rettilålese.no/ (Zugriff: 16. September 2013)

Schweden

In den meisten öffentlichen Bibliotheken Schwedens gibt es einen Regalbereich für Kinder mit speziellen Bedürfnissen; dieser Bereich wird *Apfelregal* genannt und mit einem Apfelsymbol versehen. Das Apfelregal bietet Informationen über Medien für Kinder mit Leseschwierigkeiten. Das Apfelregal dient auch Lehrern und Eltern zur Information über die unterschiedlichen Medienarten, welche die Bibliothek für Kinder mit speziellen Bedürfnissen bereithält: Hörbücher, Videos mit Gebärdensprache für gehörlose Kinder, taktile Bücher, Braille- bzw. Punktschriftbücher und so weiter.
http://www.barnensbibliotek.se/Hem/OmBarnensbibliotek/English/tabid/439/Default.aspx (Zugriff: 16. September 2013)
http://www.barnensbibliotek.se/appelhyllan/tabid/382/Default.aspx
(Zugriff: 7. November 2013)

Die **Linköping Stadsbibliotek (Stadtbibliothek Linköping)** bietet ein gutes Beispiel wie öffentliche Bibliotheken Menschen mit Legasthenie erreichen können. Die öffentliche Bibliothek kooperiert mit einigen kommunalen Organisationen, bildet Mitarbeiter weiter, damit auch sie Menschen mit Legasthenie unterstützen können und organisiert Schulungen für Lehrer und andere Mitarbeiter an Schulen.
http://www.linkoping.se/sv/Kultur-fritid/Linkopings-stadsbibliotek/Lasa-pa-olika-satt/ (Zugriff: 16. September 2013)

Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Bibliothek und Pädagogen zum Thema Kinder und Jugendliche mit Lesebehinderungen – Öffentliche Bibliothek Linköping

In der öffentlichen Bibliothek Linköping gibt es einen einzigartigen förderpädagogischen Mitarbeiterstab, bestehend aus einem Lehrer und einem Psychologen. Diese arbeiten im sogenannten Språkpedagogiskt centrum (Zentrum für Legasthenie). Ziel ist, dass alle, die in Schulen arbeiten über Legasthenie und andere Lesebehinderungen und ihre Folgen Bescheid wissen sollen. Das Språkpedagogiskt centrum betreut und bietet Schulungen für Mitarbeiter in Schulen an und informiert und berät Schüler und Eltern. Ein Bibliotheksmitarbeiter arbeitet zu 10% in diesem Zentrum mit und informiert über Hörbücher, Unterstützungstechnologie und die Nutzung des Online-Katalogs der schwedischen Agentur für barrierefreie Medien (MTM).

Viele schwedische Bibliotheken arbeiten mit Schulen zusammen und/oder einem Lernzentrum für Menschen mit (Lese)Behinderung.

Anna Fahlbeck hat die Initiative „Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Bibliothek und Pädagogen zum Thema Kinder und Jugendliche mit Lesebehinderungen" auf dem IFLA Satellitentreffen der LPD-Gruppe 2012 in Tallinn im August 2012 vorgestellt.
http://www.ifla.org/files/assets/libraries-for-print-disabilities/conferences-seminars/2012-08-tallinn/2012-08-09-fahlbeck.pdf
(Zugriff: 16. September 2013)

Die **Universitätsbibliothek Göteborg** stellt auf ihrer Homepage Informationen für Studierende mit Legasthenie und Sehbehinderungen bereit.
http://www.ub.gu.se/help/funktion/ (Zugriff: 16. September 2013)

Die **öffentliche Bibliothek Göteborg** hat eine Homepage mit Informationen zur Lese- und Schreibunterstützung. Die Informationen gibt es auch als Video.
http://goteborg.se/wps/portal/invanare/bibliotek/fa-hjalp/fa-las-och-skrivstod/!ut/p/b1
(Zugriff: 16. September 2013)

Das **Leichtes-Lesen-Zentrum** dient dem Recht aller Menschen, den auf ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten zugeschnittenen Zugriff auf Neuigkeiten, Informationen und Literatur zu erhalten. Das Zentrum hat mehrere Zielgruppen, darunter auch Menschen mit Legasthenie und dient als Medien- und Schulungszentrum. Das Zentrum bietet Material in Leichter Sprache und Unterstützung zu diesen Materialien an. Die Webseite stellt gute Hinweise zu leichtes-Lesen-Veröffentlichungen zur Verfügung. Das Zentrum verlegt in seinem Verlag, LL-förlaget, auch Bücher. Jedes Jahr werden etwa 25 Bücher herausgegeben, darunter Bücher die gleich als leichtes-Lesen-Materialien geschrieben worden oder Adaptionen von Klassikern sind.

http://www.lattlast.se/start/english (Zugriff: 5. November 2013)

USA

Organization of Learning Ally ist eine nationale gemeinnützige Organisation, die Schüler mit Lernbehinderungen und ihre Familien unterstützt.
https://www.learningally.org/parents-students/is-it-dyslexia/
(Zugriff: 5. November 2013)

Das **Bookshare Project** ist eine barrierefreie Onlinebibliothek, die Menschen mit Lesebehinderung beim Lesen unterstützen soll. Das Projekt wird von der US Bildungsbehörde unterstützt.
Die Bookshare.org-Bibliothek ermöglicht in den USA Menschen mit Lesebehinderungen Zugang zu mehr als 40.000 Büchern und 150 Zeitschriften, die in Braille, Großschrift oder in digitale Formate für die Text-to-Speech-Ausgabe übertragen werden.
https://www.bookshare.org/ (Zugriff: 5. November 2013)

Reading Rockets (Leseraketen), Washington DC, ist eine nationale Initiative für multimediale Lesefähigkeit, die Informationen und Materialien dazu anbietet, wie Kinder lesen lernen, warum viele Kinder mit dem Lesen kämpfen und wie Eltern helfen können. Lehrern, Eltern, Bibliothekaren und allen anderen, die daran beteiligt sind, dass Kinder zu starken und selbstbewussten Lesern werden, werden entsprechende wissenschaftlich-basierte Strategien zur Verfügung gestellt.
http://www.readingrockets.org/atoz/dyslexia/ (Zugriff: 5. November 2013)

Dyslexia Help with The Regents of the University of Michigan (Legastheniehilfe des Verwaltungsrates der Universität Michigan). Diese Webseite bietet eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, wie man Legasthenie verstehen kann, einen Aktionsplan entwickeln kann und damit anfangen kann Unterstützung zu bekommen.
http://dyslexiahelp.umich.edu/dyslexics/learn/what-dyslexia/best-practices
(Zugriff: 5. November 2013)

Das Yale Center for Dyslexia & Creativity (Zentrum für Legasthenie und Kreativität der Universität Yale). Diese Webseite bietet Neuigkeiten und Informationen zur Legasthenieforschung, sowie Materialien, Informationen und Unterstützung für Menschen mit Legasthenie, Eltern, Pädagogen und Kliniker. Das Zentrum betont bewusst die Stärken von Menschen mit Legasthenie.
http://dyslexia.yale.edu/links.html (Zugriff: 5. November 2013)

Das **Reading Education Assistance Dogs (R.E.A.D. - Hunde, die beim Lesenlernen helfen)**- Programm verbessert die Lese- und Kommunikationsfähigkeiten von Kindern mit einer guten Methode: einem Tier vorzulesen. R.E.A.D. war das erste Projekt, das Therapietiere dafür einsetzte die

Lese- und Kommunikationsfähigkeiten von Kindern zu verbessern und ihnen beizubringen Bücher zu lieben und zu lesen. Seit seinem Start im Jahr 1999 in Salt Lake City ist das Projekt weltweit schon häufig aufgegriffen worden.
http://www.therapyanimals.org/Read_Team_Steps.html
(Zugriff: 28. Juni 2014)

Vereinigtes Königreich

Die **öffentliche Bibliothek Birmingham** unterhält eine spezielle Homepage für Menschen mit Legasthenie.
http://www.birmingham.gov.uk/cs/Satellite?c=Page&childpagename=Lib-Accessibility/PageLayout&cid=1223092571076&pagename=BCC/Common/Wrapper/Wrapper (Zugriff: 16. September 2013)

Die öffentliche Bibliothek Birmingham hat auch ihren eigenen Legasthenie-Standard entwickelt
http://www.birmingham.gov.uk/cs/Satellite?c=Page&childpagename=Lib-Accessibility%2FPageLayout&cid=1223092571068&pagename=BCC%2FCommon%2FWrapper%2FWrapper (Zugriff: 16. September 2013)

Die **Universitätsbibliothek Essex** unterhält eine Homepage für Studierende mit Legasthenie und speziellen Lernschwierigkeiten mit Informationen zu Unterstützungstechnologie, individuellen Prüfungsabsprachen, aufgezeichneten Vorlesungen und speziellen Bibliotheksdiensten.

http://www2.essex.ac.uk/stdsup/disab/disabilities/dyslexia.shtm (Zugriff: 16. September 2013)

Die **Öffentliche Bibliothek Essex** hat 2011 den UK Jodi Award für die Website: *Digitaler Zugriff für Menschen mit Lernschwierigkeiten* erhalten. Die Jodi Awards werden an Museen, Bibliotheken und Archive für die beste Nutzung digitaler Technologien zur Erweiterung des Zugangs für Menschen mit Behinderungen vergeben. Auf der Website findet sich beispielsweise ein Leitfaden zum leichten Lesen:

http://www.essex.gov.uk/Libraries-Archives/libraries/Documents/Welcome-libraries-easyread.pdf
http://www.essex.gov.uk/Libraries-Archives/libraries/Pages/Access-for-disabled-people.aspx (Zugriff: 16. September 2013)

Load2Learn ist eine Onlinequelle um Schulen bei der Unterstützung von Schülern mit Legasthenie und Lesebehinderungen zu helfen. *Load2Learn* wurde in Zusammenarbeit der nationalen Wohltätigkeitsgesellschaften Dyslexia Action und Royal National Institute of Blind People (RNIB) entwickelt.
https://load2learn.org.uk/ (Zugriff: 16. September 2013)

Schottland – Die **Universitätsbibliothek Edinburgh** hat für Nutzer mit Behinderungen eine Webseite über Barrierefreiheit und Informationsservices erstellt, z. B. wie man Dokumente, Präsentationen und Onlinematerialien barrierefrei aufbereitet, sowie Informationen zu Unterstützungstechnologie. Alle Bibliotheksmaterialien sind in alternativen Formaten erhältlich. Es gibt in der Bibliothek eine Bandbreite an Unterstützungssoft- und -hardware, darunter spezielle Legastheniepakete auf allen Universitätscomputern. Jedes Jahr sind die Bibliotheksmitarbeiter dazu aufgerufen an einer Schulung zum Thema Behinderung teilzunehmen bei der auch Legasthenie abgedeckt wird.

Die Universität hat außerdem einen Service für Studierende mit Behinderungen, der spezielle Aufbereitungen für Studierende mit Behinderungen vornimmt, darunter angepasste Bibliotheksdienste, wie verlängerte Ausleihzeiten, und die Bibliothek hat einen Behindertenbeauftragen.

Anhang B: Wissensbasis

Einleitung

Diese Wissensbasis soll keine ausführlichen Informationen über Legasthenie und all die Auswirkungen, die sie auf den Alltag hat bereitstellen. Wir können uns aber vorstellen, dass Bibliotheksmitarbeiter ihr Wissen in diesem Bereich gern erweitern würden, um zugeschnittene Bibliotheksdienste für Legastheniker anzubieten.

Unter diesem Gesichtspunkt haben wir eine Liste von verlässlichen und objektiven Quellen zusammengestellt; eine kleine Wissensbasis, die von Bibliotheksmitarbeitern konsultiert werden kann. Bei der Auswahl der Quellen haben wir versucht einen internationalen und interkulturellen Blick zu wahren aber wir sind uns dessen bewusst, dass die meisten Quellen westlicher Herkunft sind.

Die Dominanz von Quellen aus dem englischsprachigen Bereich hat zwei Gründe: erstens, die englische Sprache ist die am weitesten verbreitete in der IFLA; zweitens, Englisch ist eine sehr schwere Sprache aufgrund seiner tiefen Struktur, und deshalb haben alle Leser (besonders die Leser mit Legasthenie) größere Probleme die englische Schriftsprache zu meistern.

Um die Quellen kontinuierlich auf dem Laufenden zu halten, werden sie jährlich überprüft und die aktuellste Fassung dieser Wissensbasis *(auf Englisch)* wird auf der IFLA Webseite einsehbar sein (www.ifla.org/lsn).

Legasthenie

1. http://www.beatingdyslexia.com ist eine Webseite für Menschen mit Legasthenie, aber auch für diejenigen, die mehr über Legasthenie wissen wollen ohne komplizierte Artikel und Bücher lesen zu müssen. Viele Erklärungen erfolgen mithilfe von Videos.

2. International Dyslexia Association: http://www.interdys.org/

3. Australian Dyslexia Association: http://dyslexiaassociation.org.au/

4. European Dyslexia Association: http://www.eda-info.eu/

5. British Dyslexia Association: http://www.bdadyslexia.org.uk/

6a. Austausch von Fachwissen bei Dyslexia International. Dyslexia International ist eine nicht-staatliche Organisation in Kooperation mit der UNESCO. Es wird ein englischer Onlinekurs zu Legasthenie angeboten: http://www.dyslexia-international.org

6b. Die französische Fassung dieses Onlinekurses: http://www.dyslexia-international.org/ONL/FR/Course/Intro.htm

7. In diesem Video spricht der international bekannte Wissenschaftler Dr. Keith Stanovich über den "Matthäus-Effekt" in Bezug auf das Lesen: http://www.youtube.com/watch?v=lF6VKmMVWEc

8. Das Yale Center for Dyslexia and Creativity: http://dyslexia.yale.edu/index.html

9. Die IFLA-Sektionen Bibliotheksdienste für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Library Services to People with Special Needs, LSN) und Bibliotheken für Menschen mit Lesebehinderung (Libraries Serving Persons with Print Disabilities, LPD)
(http://www.ifla.org/lsn und http://www.ifla.org/lpd)

Inklusion

UNESCO: Kommunikation und Information:
http://www.unesco.org/new/en/communication-and-information/access-to-knowledge/access-for-people-with-disabilities

Behinderungsmodelle

Disabled World, 2013 auf: http://www.disabled-world.com/definitions/disability-models.php (in englisch)

Informationen zu unterschiedlichen Sichtweisen auf Modell der Behinderung finden Sie in der: Stanford Encyclopedia of Philosophy. Abschnitte, die von Interesse für dieses Thema sind, sind:
Artikel 2 – Definitionen
Artikel 8 – Aufmerksamkeit erhöhen
Artikel 9 – Barrierefreiheit
Artikel 21 – Ausdrucks- und Meinungsfreiheit
Artikel 24 – Bildung
Artikel 30 – Teilhabe im kulturellen Leben, Entspannung, Freizeit und Sport
http://plato.stanford.edu/entries/disability/#ModDis
http://www.un.org/disabilities/convention/conventionfull.shtml

Eine Animationsclip auf Youtube, in dem das soziale Modell von Behinderung erklärt wird: http://www.youtube.com/watch?v=9s3NZaLhcc4

Der Weblink zum Download von "Understanding disability, a good practice guide" (Behinderung verstehen, ein Leitfaden mit Beispielen (auf der ETTAD-Webseite: http://uk.ettad.eu/Understanding%20Disability%20-%20guide%20to%20good%20practice.pdf

Urheberrechtsschranken

Ausnahmen und Urheberrechtsschranken (vgl. 2.2)
Urheberrecht kann als Gleichgewicht zwischen den Rechten des Autors (oder seines Vertreters) und den Rechten der Leser gesehen werden. Viele Urheberrechtsgesetze definieren Spezialfälle in denen die Rechte des Autors ausgesetzt oder eingeschränkt werden. Diese werden *Ausnahmen und Schranken* genannt. Urheberrechtsgesetze (und Ausnahmen) sind von Land zu Land verschieden und haben nur eine eingeschränkte (territoriale) Reichweite. Was in einem Land erlaubt ist, kann in einem anderen verboten sein. Die Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) ist die Behörde der Vereinigten Nationen, die sich mit dem Urheberrecht auf internationaler Ebene beschäftigt (www.wipo.org).

Es gibt eine wachsende Bewusstheit und Übereinkunft, dass nicht nur sehbehinderte Menschen von den Ausnahmen für Menschen mit Behinderungen profitieren sollten, obwohl sie meist ursprünglich für sehbehinderte Menschen geschaffen wurden.
(http://www.visionip.org/portal/en)

Der vor kurzer Zeit verabschiedete Vertrag von Marrakesch zur Erleichterung des Zugangs blinder, sehbehinderter oder anderweitig lesebehinderter Personen zu veröffentlichten Werken (Marrakesch, 27. Juni 2013) erweitert die Reichweite der Ausnahmen auf Menschen, die an einer "perzeptiven Behinderung oder Lesebehinderung, die nicht verbessert werden kann" leiden. Weiterhin gibt es eine europäische Absichtserklärung, die gezielt Menschen mit Legasthenie in die Kategorie der Menschen, die von dieser Ausnahme profitieren sollen, zählt.
http://www.wipo.int/dc2013/en/
http://ec.europa.eu/internal_market/copyright/initiatives/access/index_en.htm

Ist Legasthenie Teil der Urheberrechtsschranken
Viele Spezialbibliotheken bieten Dienste für sehbehinderte und andere lesebehinderte Menschen. Unterschiede in den nationalen Urheberrechtsgesetzen lassen es teilweise nicht zu, dass Menschen mit Legasthenie von diesen Diensten profitieren dürfen und in vielen Fällen lassen Budgeteinschränkungen eine Reihe von Dienstleistungen für Menschen mit Legasthenie nicht zu.

Wenn Bücher im Rahmen einer Urheberrechtsschranke für behinderte Menschen hergestellt oder vervielfältigt werden, können diese nur an Menschen ausgegeben werden, die auch dazu berechtigt sind sie zu erhalten. Dieser geschlossene Kreislauf kann zu Problemen mit den vorhandenen Leitlinien zur Nichtdiskriminierung für öffentliche Bibliotheken führen.

Wenn im nationalen Urheberrecht Lesebehinderungen, wie beispielsweise Legasthenie, nicht unter die Urheberrechtsschranken fallen, sollte in der Bibliothekscommunity die Aufmerksamkeit darauf gelenkt werden, dass diese Praxis nicht dem Rahmen der modernen internationalen Urheberrechtsverträge, wie beispielweise dem Marrakesch-Vertrag und der europäischen Absichtserklärung entspricht. Bibliotheken spielen bei der Bereitstellung des Zugangs zu Wissen eine große Rolle und sollten versuchen ihre Regierung zu beeinflussen.

Der Bezug auf das 2008 in Kraft getretene Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (BRK), kann ein starkes rechtliches Argument für die Nutzung spezieller Kopien oder Übertragungsmöglichkeiten sein um Menschen mit Legasthenie Zugang zu Informationen zu geben. Um den Stand der Umsetzung der BRK zu erfahren, kann das Secretariat for the Convention on the Rights of Persons with Disabilities [SCRPD] in der Division for Social Policy and Development [DSPD] des Department of Economic and Social Affairs [DESA] im United Nations Secretariat kontaktiert werden.
http://www.un.org/disabilities/convention/conventionfull.shtml
Die BDA zum UK Equality Act: http://www.bdadyslexia.org.uk/about-dyslexia/adults-and-business/disability-discrimination-act-.html.

Wie wichtig sind Online-Ausleihmöglichkeiten der Bibliotheken?
Die Wichtigkeit von E-Books für Menschen mit Legasthenie kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der Zugriff auf E-Books heißt, dass ein Leser flexiblen Zugang zu dem entsprechenden Text hat. Nicht alle Formate von E-Books und Typen von E-Readern bieten dieselben Möglichkeiten, aber im besten Fall kann der Leser die Schriftgröße und -art und die Hintergrundfarbe anpassen und eine Sprachausgabe per Text-to-Speech einstellen. Es ist im Interesse von Menschen mit Legasthenie die E-Book-Ausleihe voranzutreiben und die Erweiterung des Rechts der Bibliotheken E-Books in ihren Verleih auszunehmen zu unterstützen. Auch die IFLA unterstützt derartige Kampagnen und hat vor kurzem die Principles of Library eLending (Prinzipien der E-Ausleihe) herausgebracht.

IFLA bietet ein starkes Podium, damit Bibliotheken gehört werden. Die IFLA hat ein Komitee aus Fachleuten, die sich mit Urheberrecht und anderen rechtlichen Fragen beschäftigen (Copyright and Other Legal Matters - CLM) und Erfahrung auf diesem Gebiet hat (http://www.ifla.org/clm).

Legastheniefreundlicher Druck

Wenn möglich, nutzen Sie:

- Schriftarten ohne Serifen, wie Arial oder Verdana oder probieren sie die speziell hergestellte Schriftart Opendyslexic
  http://opendyslexic.org/about/

- Schriftgröße 12 bis 14
- anderthalbfacher oder doppelter Zeilenabstand
- Cremefarbenes oder gebrochen weißes Papier
- Unterteilen Sie Texte in kurze Blöcke, nutzen Sie dabei Überschriften und Unterüberschriften
- Nutzen Sie für Betonungen **fette Schrift** anstatt *kursiver Schrift* oder Unterstreichungen
- Betonen Sie wichtige Textabschnitte, in dem Sie diese in eine Textbox schreiben
- Setzen Sie Text in links-nach-rechts-Sprachen linksbündig (linksbündig, Flattersatz rechts)
- Setzen Sie Text in rechts-nach-links-Sprachen rechtsbündig (rechtsbündig, Flattersatz links)
- Unterteilen Sie Text in Spalten anstatt der Nutzung von langen Zeilen

Vermeiden Sie:
- überlange Sätze
- lange Abschnitte
- einen Satz am Ende der Zeile zu beginnen
- Glänzendes Papier, das Spiegelungen verstärkt
- unnötige Nutzung von Großbuchstaben
- dünnes Papier, bei dem der rückseitige Text durchscheint
- unnötigen Gebrauch von Silbentrennung

(BDA Dyslexia Style Guide – legastheniefreundliche Gestaltungshinweise: http://www.bdadyslexia.org.uk/about-dyslexia/further-information/dyslexia-style-guide.html)

Wenn Sie die Wahl zwischen mehreren Veröffentlichungen oder Auflagen einer Medieneinheit haben, kann Ihnen diese Liste dabei helfen, die am besten geeignete Medieneinheit für Menschen mit Legasthenie herauszusuchen. Bei der Produktion von eigenem Material (wie z. B. Informationshefter, gedruckte Flyer oder Texte für eine Webseite), greifen Sie auf diese Liste zurück:

Die besten Hinweise zur Gestaltung legasthenie-freundlicher Druckmaterialien: http://www.altformat.org/index.asp?pid=344

Material zum leichten Lesen

2010 hat die IFLA die zweite (überarbeitete) Auflage der *Hinweise für Medien zum leichten Lesen* herausgegeben (Professional report, 120). Einige Hinweise für Medien zum leichten Lesen oder entsprechende Adaptionen:
- Vermeiden Sie Abstraktionen: kurz, einfach, präzise, konkret
- Handlungen sollten unmittelbar und leicht sein

- Handlungen sollten einem Strang folgen und logisch aufgebaut sein
- Nutzen Sie symbolische Sprache (Metaphern) nur sehr sparsam
- Vermeiden Sie schwierige Worte, aber nutzen Sie Sprache die erwachsen und angemessen ist
- Erklären Sie ungewöhnliche Wörter durch Hinweise im Kontext
- Erklären oder beschreiben Sie komplizierte Beziehungen konkret und logisch
- Nutzen Sie einen logischen und chronologischen Rahmen um die einzelnen Ereignisse zu sortieren
- Lassen Sie die Zielgruppe die Medien testen bevor sie gedruckt werden

Eine gute Faustregel ist es, alles so zu schreiben, als würden Sie dem Leser eine Geschichte nacherzählen.

Einfachheit muss nicht zwangsläufig herablassend sein. Ein gutes Buch in leichter Sprache kann für alle eine schöne Leseerfahrung sein.

Wo gibt es Veröffentlichungen in leichter Sprache?
Das internationale Easy-to-Read Network (Netzwerk für leichtes Lesen: http://www.easytoread-network.org), 2005 von der europäischen Organisation für leichtes Lesen gegründet, steht für alle offen, die sich für das Thema leichtes Lesen interessieren und sich engagieren möchten. Die Mitglieder treffen sich gelegentlich auf Konferenzen oder Workshops, die von diesem Netzwerk organisiert werden. Die jüngsten Aktivitäten des Netzwerkes konzentrierten sich auf das Thema leichtes Lesen im Internet mit besonderem Bezug auf die W3C Accessibility Guidelines (Leitlinien für Barrierefreiheit des W3C).

DAISY-Hörbücher einbeziehen

In vielen Ländern bieten Bibliotheken für Menschen mit Lesebehinderungen Nutzern Onlinedienste, um DAISY-Hörbücher herunterzuladen oder zu hören. DAISY-Bücher können nicht auf dem freien Markt gekauft werden und sie werden schon immer mit Menschen mit Sehbehinderungen verbunden und damit ist es teilweise schwierig, sie als Angebot der öffentlichen Bibliotheken zu bewerben oder zu verwenden. DAISY-Hörbücher können jedoch für viele unterschiedliche Zielgruppen unterschiedliche Anwendungen bieten und haben mehr und bessere Funktionalitäten als viele kommerzielle Hörbücher.

- Soweit vorhanden, sind DAISY-Hörbücher die beste Wahl bei der Hörbuchleihe für Menschen mit Legasthenie.
- Entwickeln Sie einen Ausleihdienst für DAISY-Hörbücher gemeinsam mit ihrer nationalen (oder lokalen) Bibliothek für Menschen mit Lesebehinderungen. So bieten beispielsweise alle öffentlichen Bibliotheken in Schweden DAISY-Bücher im Rahmen ihrer regulären Leihe an.
- Wenn möglich, empfehlen Sie DAISY-Bücher als Downloads auf Mobiltelefone oder tragbare MP3-Player mit DAISY Abspielsoftware (wie beispielsweise die Read2Go-App).
- DAISY-Abspielsoftware kann kostenfrei heruntergeladen werden: http://www.daisy.org/tools/splayback.

Nachteile von digitalem Text

Bei der Nutzung von digitalen oder elektronischen Dateien um die Bedürfnisse von Menschen mit Legasthenie abzudecken, gibt es einige Nachteile. Im Folgenden einige der offensichtlichen Nachteile:

- Es ist nicht immer möglich eine digitale Datei zu erhalten.
- Digitale Dateien sind teilweise durch digitales Rechtemanagement geschützt um unerlaubtes Kopieren zu verhindern, welches wiederum die Text-to-Speech-Funktion blockieren kann.
- Ein gedrucktes Buch in digitalen Text umzuwandeln ist schwierig, langwierig und birgt die Gefahr vieler Rechtschreibfehler durch fehlerhafte optische Zeichenerkennung [OCR].
- Text am Bildschirm zu lesen steht oft in Verbindung mit dem Lernen oder Arbeiten nicht mit dem Lesen in der Freizeit. Das gilt nicht für das Lesen auf einem Tablet.

E-Reader

Viele E-Books können auch auf den TFT/LCD Bildschirmen eines Laptops, Tablets oder Mobiltelefons genutzt werden, aber es wird eine spezielles Programm wie beispielsweise Adobe Digital Edition oder iBooks für das Lesen und in vielen Fällen auch für das Freischalten des Kopierschutzes benötigt. Beim Lesen von E-Books auf Laptops oder Tablets können weitere Funktionen zur Verbesserung der Leseerfahrung mithilfe von Farben, Ton und/oder bewegten Bildern/Videos genutzt werden. Das Hinzufügen dieser Multimediafunktionalitäten zum digitalen Text kann die Barrierefreiheit des Multimedia-E-Book stark erhöhen. Der EPUB3-Standard (gemeinsam entwickelt mit dem DAISY-Konsortium) ist vorbildhaft bei der Spezifizierung der Probleme bei der Barrierefreiheit, die Verleger und Produzenten von barrierefreien Dateien begegnen.

Schutzmechanismen für E-Books
Die Schutzmechanismen, die Verleger oder Buchhändler anwenden, um illegales Kopieren zu verhindern, kann einen Einfluss auf die Möglichkeiten wie E-Books gelesen werden können haben. Beispielsweise können E-Books, die bei Amazon gekauft wurden, nur mit einem Kindle und E-Books, die im Apple-Store gekauft wurden, können nur mit iBooks gelesen werden. Viele Buchhändler verändern die E-Book-Datei nicht auf ein eigenes proprietäres Format, aber viele entwickeln ihre eigenen Programme (und Apps), um Verkäufe zu sichern und die Kunden an ihre Läden zu binden. Es ist häufig sehr schwierig (oder gar unmöglich) die E-Book-Datei aus dem Programm zu lösen und sie auf ein eigens gewähltes Lesegerät zu übertragen.

Können Bibliotheken E-Books verleihen?
So wie Verleger damit kämpfen, das beste Geschäftsmodell zu finden, um E-Books zu verkaufen, so kämpfen auch die Bibliotheken (meist mit den Verlegern) damit, den besten Weg zu finden, um E-Books an ihre Nutzer zu verleihen. In vielen Ländern fallen E-Books nicht unter die Urheberrechtsschranken, die es Bibliotheken erlauben, gedruckte Bücher in ihren Bestand aufzunehmen. In den Fällen jedoch, in denen die E-Book-Datei in eine barrierefreie Version eines ansonsten nicht barrierefreien Werkes umgewandelt wird, können Bibliotheken die Urheberrechtsschranke für Menschen mit Behinderungen nutzen, um das Werk im gesetzlichen Rahmen an Menschen mit Legasthenie auszuleihen.

Beispiele für DAISY-Multimedia-Bücher

- Yoleo ist eine niederländische Webseite, erstellt und betrieben von Dedicon, auf der junge Menschen Multimedia-DAISY-Bücher lesen und damit interagieren können http://www.yoleo.nl.
- Die japanische Gesellschaft für die Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen stellt in Zusammenarbeit mit freiwilligen DAISY-

Produzenten Grundschülern und Schülern mit Legasthenie der Sekundarstufe I bzw. weiterführenden Schulen DAISY-Multimedia-Lehrbücher zur Verfügung http://www.dinf.ne.jp/doc/daisy.